



Oi. 9.



Der XXXVII. Psalm/
 Der Durchleuchtigen/Hochgebornen/
 Fürstin/ Frawen Sybilla/ Hertzogin zu
 Sachsen/ Churfürstin ꝛc. Vnd alle den
 ihren/sampt allen betrübten Chri-
 sten/ zu trost ausgelegt.

Durch
 M. Johannem Pollicarium.

Sampt einer feinen vñ kurtzen anleitung vnd vnterrichts/
 Wie sich die Christen zum Creutz schicken/vnd
 vnter dem Creutz halten sollen.

*aus der hand postill. v. Mar:
 für den gezogen fol. 120*

II. Corinth. I.

Gleich wie wir des Leidens Christi viel haben/
 Also werden wir auch reichlich ge-
 tröstet durch Christum.

*viel leidens
 mehr 1783*

M. D. XLVII.



DER Durchleuchtigen / Hochgeborenen Fürstin vnd
Frawen / S. Sibilla / Geborne Hert-
zogin zu Cleue / Jülich ꝛc. Hertzo-
gin zu Sachsen / Ehurfürstin /
Landtgreuin in Düringen /
Marggreuin zu Meissen /
Meiner Gnedigen
Frawen.

Gnad vnd Fried von Gott dem Vater
durch Christum.

Durchleuchtige / Hochge-
borne Fürstin / Gnedigste Fraw / Es
spricht der W. Apostel Paulus zum Rö.
12. Weinet mit den Weinenden. Vñ der thewre man
Jesus Syrach sagt seines Buchs am vij. Capittel.
Las die Weinenden nicht on Trost. Dieser Sprüch
hab ich mich / G. S. vielmals erinnert / Vñ hette offte
gerne in diesem stück / mich wie einen Christen / vnd
als ich schuldig bin / gegen E. S. G. erzeigt. In weis
ich auff der gantzen Erden / inn diesen geschwinden
betrübtten leufften / keinen trost / on allein bey vnserm
getrewen Gott / im Himel / vnd inn seinem heiligen
wort / Das ist mein trost in meinem Elende / spricht
David

*Gottes vnder allwir der vnder
unser trost alle Christen*

David Psal. 119. Item / Wo dein Gesetz (dein wort)
nicht mein Trost gewesen were / so were ich vergan-
gen inn meinem Elende. Das allein ist mechtig ge-
nug zu trösten vñ auffzurichten alle Kleinmütige / be-
trübte / vñ zerschlagne hertzen / Denn es je vmb ni-
chts anders willen ist geschrieben worden / den vns
zur lehr / auff das wir durch Gedult vñ Trost der
Schrift / möchten Doffnung haben. Wie Paulus
zeuget Rom. 15.

S Jeweil aber L. F. G. ohn das / von jr selbs inn
Gottes wort erfahren vñ gegründet / vñ Pre-
diger gnug hat / die aus Heiliger Schrift L.
F. G. trösten können / hab ich mein furnehmen off-
lassen wider fallen. Idoch weis ich widerumb / das
L. F. G. ein Weib sein / das ist / ein schwaches Werck-
zeug / das allzeit wol trosts bedarff / sonderlich wo
es mit solcher Trübsal vñ mit solchem hertzeleid /
Wie L. F. G. vmbfangen ist.

*Weibs
bildet.*

Umb des willen / hab ich michs zu letzt erwegē /
vñ gedacht / Dieweil ich auch bin / wie wol vnwir-
dig / ein Diener meines H. Arn Ihesu Christi / vñ
ein Prediger seines Worts / so sey ich schuldig / mit
meinem Pfündlein zu dienen denen / so es bedürffen /
Vñ hab geachtet / es sey mir der Spruch des Sy-
rachs auch gesagt.

Darnach so sahe ich / das solchen dienst auch
S. Paulus forderte / 1. Corin. 14. Do er also spricht.
Fleisset euch der geistlichen gaben / Am meistē aber /
das ihr Weissagen möget / (Weissagen heist er hie /

*prophetia pauli
qd.*

21 ij

die

die Schrift/als Propheten vñ Psalmen auslegen)
Denn wer da Weissaget spricht S. Paulus ferner/
der redet den Menschen zur besserung/vnd zur erma-
nung/vnd zur tröstung. Dieweil denn Paulus selbs
bezeuget/das solche der Christen Weissagung/das
ist/Auslegung der Schrift/bessert/Vnnd ein jeder
Christ ist pflichtig / die Gemeine Christi zu bessern
vnd zu erbawen/ so mus ich mich vberreden lassen/
dieweil es in sonderheit die not mit fordert/vñ meine
gaben / die mir Gott darumb gegeben hat / für den
Christen denen es möcht dienstlich sein / nicht ver-
bergen.

Schicke vnd vbersende hiemit derhalben L. S.
G. den xxxvij. Psalm/des Königs Davids/welches
ein schöner herrlicher Trostpsalm ist / wider die
grossen Gottlosen vnd Tyrannen / vnnd wider ihr
wallfart/glück/stoltz/pracht vnd hohmut / den sie
inn dieser Welt pflegen zu haben. Er lehret auch da-
neben fein / wie sich die Christen inn ihrem Creutz/
elend vnd trübsal halten sollen. Vñ dringet die gan-
tze lehr dieses Psalms/auff Gedult vnd Hoffnung/
Vnd handelt David am meisten diese proposition/
Erzürne dich nicht/ Das ist / werde nicht vngedül-
tig/wenn es dem Gottlosen wol/vnd dir vbel geht/
Sondern hoffe auff den HERRN / der wird dein
Klend wol wenden / zu rechter zeit / Vnd den Gott-
losen vergelten.

*Summa
psalmi*

*psalmus iher
psalmus pole-
micus*

Es ist mein Psalm/vnd ich mus bekennen/das
er mich oft sehr getröstet hat/vnd noch / vñ zweif-
fel nicht / Er werde solche wirckung inn viel andern
hertzen

hertzen mehr haben / Weil ich aber weis G. f. das
L. f. G. inn sonderheit zu dieser zeit / wol Trosts be-
darff / hab ich mich / L. f. G. zu dienst dises Psalms
vnterwunden / vnd ein auslegung drüber gemacht /
dieselbige / hoffe ich / sol bey L. f. G. vñ bey L. f. G.
Verwandten / desgleichen bey allen betrübtten her-
tzen / ohn nutz vnd frucht nicht abgehen.

Bitt derhalben vntertheniglich / L. f. G. wol-
le diesen meinen Dienst vnd geringe Arbeit / Wie sie
Gott gegeben hat / vnd ich vntertheniglich vbersen-
de / von mir gnediglichen annemen.

Gott vnd der Vater vnsers **WELCHEN** Ihesu
Christi / der Vater der Barmhertzigkeit / vnd Gott
alles trostes / der vns tröstet inn all vnser trübsal.
z. Corinth. 1. der wölle L. f. G. auch inn jrem
leiden reichlich trösten / Vnd der Friede
Gottes / welcher höher ist denn alle
Vernunfft / beware L. f. G. her-
tzen vnd sinne / inn Christo
Ihesu Amen. Anno.

1 5 4 7.


L. f. G. Vntertheniger

M. Johannes Pollicarius.

A iij

Line

Eine Christliche vnd

kurtze anleitung vnd vnterricht/

Wie sich die so im leiden ste

cken vnd vnter dem Creutz ligen/

mit Gottes wort trö

sten sollen.

Dieweil gnedigste Fürstin/ der

folgende psalm wird voll sein alles trostes / habe ich für gut angesehen / damit solcher Trost desto besser gefasset werden / im gemein / vnd ein wenig zuvor vom Creutz vnd Leiden zu reden.

Die Vernunft helts dafür / wo Gott ein Auge auff vns hette/ vnd vns liebete/ so würde er allem vnglück wehren/ vnd vns nichts leiden lassen. Weil aber jtz da/ jertz dort/ alle widerwertigkeit auff vns wechset/ da schleust sie / Gott hat mein eint weder vergessen/ odder ist mir feind / vnd wil mein nicht/ sonst würde er mir helffen / vnd mich nicht so jemerlich ligen vnd zappeln lassen.

Wider solche gedanken nu / die wir von Natur so haben/ müssen wir vns mit Gottes wort rüsten / vnd nicht nach dem vns dünckt / sondern wie das wort vns fürsagt / vrteilen/ Denn Vrteilen wir außser vnd on das wort/ so ist vnser Vrteil falsch/ vnd verführet vns.

Was sagt nu das wort? **ERSTLICH** / das auch nicht ein herlin von vnserm Kopffe verfallen könne / Es sey dem der wille Gottes / Wer nu nach solchem Wort vnser lieben **HERN** Christi vrteilet/ der wird schliessen müssen/ Es sey gleich Teuffel vnd Welt / so starck vnd mechtig sie immer wollen / so vermögen sie doch nicht das geringste wider einen Christen/ es sey

*In die
Rationis*

*Nulla calamitas
opprimi uis in
dno punitur*

sey denn der wille Gottes / Wie denn der **HEXX** Christus ein Gleichnis von den Sperlingen gibt / Das ist ein unnützer Vogel / der mehr Schadens thut / denn er nützet / Und dennoch saget Christus / derselben falle keiner auff die Erde / vnd komme nicht vmb / es sey denn der wille des Vaters im Himmel / Matthei. 10.

pass. eccly.

Da mus je ein Christ gewis schliessen / wil er anders Christum nicht lügenstraffen / das Gott mehr an einem Menschen / denn an vielen Sperlingen / gelegen ist / Wie Christus selbes an selben ort saget / Derhalben wird er sie inn guter acht vnd hute haben / vnd beyde Teuffel vnd Welt nicht so viel macht lassen / das sie wider einen Christen könten thun / was sie wolte. Thun sie ihm aber etwas / so wird Gott wol drum wissen / vnd seinen willen zuvor dazu geben haben / sonst müsten sie es wol lassen. Das ist eins / das man wol mercken mus / Auff das man nicht dencke / wenn es vbel gehe / Gott habe vnser vergessen / So er an vns gedechte / würde es anders gehen / Er gedencet an vns / vnd lests vns dennoch vbel gehen.

2. Da findet sich als bald ein ander gedanke / der noch fehrslicher ist / Denn so ichs dafür sol halten / das unglücke / welches ich leide / das habe Gott vber mich verhenget / Da fehret die vernunft weiter / vnd schleust / Gott mus es nicht gut mit mir meinen / sonst würde er mich nicht also lassen plagen / er würde mich des leides vberheben / vnd mir genedig sein. Wo denn das gewissen hie zu schlecht / vnd die Sünde vns vnder augen komē / das ist zumal nahe / das man nahe an Gott verzweiffeln / vnd anderswo / do es Gott verboten hat / hilffe suchen wil. Denn vns düncket / es were viel ehe zu gedulden / vnd weit geringer / wo das unglück vom bösen Feind / oder bösen Leuten vns were zu gefüget / denn das es Gott also vber vns verhengens sol. Da ist nu wider not / das wir mit Gottes wort gefasset sein / vnd der vernunft vnd ihrem vrtail nicht nachhengen. Denn da müsten wir entweder inn verzweiffung fallen / oder Gott feind werden / vnd sein gar nichts achten.

100
111
Tu / was saget das Wort hienon? S. Paulus spricht / 1. Corinth.

fiuis afflictio
uim

Corinth. 11. Wenn wir vns selbs richteten / so würden wir nicht gerichtet / Wenn wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem Herrn gezüchtigt / auff das wir nicht sampt der Welt verdammnet werden. Dis ist je ein klarer Spruch / das Gott die / so er zum ewigen Leben erhalten vnd bewaren wil / züchtigt vnd straffet / vnd ihnen nicht kan feind sein / vnd das sie dennoch müssen allerley vnglück / Creutz vnd anfechtung leiden. Derhalben sollen wir im der Anfechtung / an solchen Spruch vns halten. Einer hat dis / der ander ein anders anligen / welches er wolt gern oberhaben sein / Wenn er aber daran gedencft / Sihe / were diese Anfechtung nicht / so würdestu im diesen oder andern vns radt fallen / Gott thut dir es zum besten / auff das er dich im seiner Furcht halte / dich zum Wort vnd Gebet treibe / Als denn wird sichs sein finden / das Gott nicht darumb straffet / das er vns feind sey / sondern das er gegen vns seine Liebe erzeige / vnd vns für dem ewigen Jamer beware.

Auff diese weise füret die Epistel an die Ebr. den Spruch Salomo. Proverb. 3. Mein Sohn / achte nicht gering die züchtigung des Herrn / vñ verzage nicht wenn du von ihm gestraffet wirst / Dem welchen der Herr lieb hat / den züchtigt er / vnd steupet einen jeglichen Sohn / den er auffnimbt / So ihr nu die züchtigung erduldet / so erbeit sich euch Gott / als Kindern. Den wo ist ein Sohn / den der Vater nicht züchtigte? Seid ihr aber one züchtigung / welcher sie alle theilhaftig sind worden / so seid ihr Pasterhart vnd nicht Kinder. Item / So wir vnserleibliche Väter zu züchtigern gehabt / vnd sie geschewet / solten wir denn nicht viel mehr vnterthan sein dem geistlichen Vater / das wir leben? Vnd jene zwar / haben vns gezüchtigt wenig tage / nach irem düncken / Dieser aber zu nutz / auff das wir seine Heiligung erlangen / Alle züchtigung aber / wenn sie da ist / dünckt sie vns nicht freude / sondern traurigkeit sein / Aber darnach wird sie geben ein friedsame frucht der Gerechtigkeit / denen die dadurch geübet sind.

Dieser Spruch zeigt nicht allein / das die straffe / die Gott
auff

auff vns leget / nicht ein zornstraffe / sondern eine Väterliche lieb-
straffe sey. Derhalben sollen wir ja nicht dencken / wenn wir die
straffe fülen / das Gott mit vns zürne / odder wolle vnser nicht.
Denn eben darumb strafft er vns / das wir Kinder sind / vñ beim
Erbe bleiben / vnd dauon nicht sollen verstoßen werden.

Eben nu / wie das wort vom Creutz vnd Leiden vns fürs
geprediget. Also sehen wir im Exempeln auch. Wer kan doch /
darff oder wil sagen / das der Allmechtige Hünliche Vater / sein
nen eingebornē Son Christum Ihesum nicht habe lieb gehabt
Vñ dennoch sihe sein lebē vñ sterbē an / ist nicht die liebe demassa-
sen verborgen / das / wer den eusserlichen ansehen nach wolt ur-
teilen / müste sagen / Gott sey ihm von hertzen feind / vñd achte
sein weit weniger / denn der Gottlosen Jüden / die alle jren mutz-
willen mit ihm übeten / wie Esaias sagt Capit. 53. Wir achteten
ihn als den / der von Gott geschlagen war. Vnd die Jüden am
Creutz spotteten sein / Ist er Gottes Son / so steige er vom Creutz
hernider. 2c. Matth. 27.

Eben wie Gott seinen Son hie auff Erden gehalten hat /
also wil er alle Christen auch haltē / Wie Christus selber spricht /
Matth. 10. Der Knecht ist nicht grösser denn sein Meister / has-
sen sie mich verfolget / sie werden euch auch verfolgen / Vñ die
Epistel an die Ebreer / Wie jetzt gehöret / Sagt vber die massen
sein / so ihr on züchtigung seid / welcher alle Kinder Gottes theils
haffig sind worden / so werdet ihr nicht Kinder / sondern Pas-
stharthen sein. Also sihet man / wie Schrift vnd Exempel sein zus-
samen stimmen / das wir Gottes gnedigen willen erkennen / vñ
nicht gedencen sollen / wenn es vns vbel gehet / als habe Gott
vnser vergessen / vnd wolle vnser nicht. Sondern sollen die Anz-
sehung für eine gewisse anzeigung der liebe Gottes annehmen /
vnd nicht zweiffeln / weil vns Gott also heimsuchet / wir sein sein
nelieben Kinder.

3. Nu sol man aber auch die vrsach lernen / warumb doch
Gott mit seinen Kindern so vnbarmerzig vmbgehet / vñd sie
stets vnter der Ruthen helt. Solche vrsach zeiget S. Paulus an /

B

1. Corinth.

*Exim christi
fily dei.*

*Crux crucis. signum
fauoris dei nra
nos.*

1. Corinth. 11. Do er spricht/ Wir werden vom H. Erri gezüchtis
get/ das wir nicht mit der Welt verdampt werde. Item/ David
Psalm. 119. Es ist mir gut Herr / das du mich gezüchtiget hast/
auff das ich dein Recht lernete. Vnd Esaias am 28. Vexatio dat in-
tellectum. Der vnfall allein lehret auff das Wort mercken. Denn
gewiss ist/ wo Gott vns alles gebe/ das wir gern hetten / vnd
für allem vnglück bewarete/ so würden wir sicher/ vnd weder
an das Wort noch an das Gebet gedencen. Wenn aber jzt da/
jzt dort/ der Hagel einerschlecht/ vñ jzt die/ bald ein ander wis
derwertigkeit sich findet/ Da hat man vrsach/ das man zum Ge-
bet eile/ auff das die Straffe wider weggenommen/ oder gelindert
werde/ Wie die Epistel an die Ebreer spricht Cap. 12. Unser Va-
ter im Himmel züchtiget vns/ vns zu nutz/ auff das wir seine Hei-
ligung erlangen.

Derhalb wo ein Christ das Creutz fület / da sol er sich nis-
cht lassen weich machen / das er nicht mehr denn weinen vnd
Klagen wolt / Er sol gedencen / Ich hab einen gnedigen Gott
im Himmel/ der helt mich wie alle seine Kinder / vñ wil durch sol-
che anfechtung/ schaden/ vnd widerwertigkeit mich für Sündē
Bewaren/ damit Ich sein Kind möge bleiben. Wer solches thut/
der brauchet des Creuzes recht / vnd wird nicht vngedultig im
Leiden. Lest sich derhalb auch durch vngedult nicht dahin be-
wegen/ das er verbottene Mittel vnd Hülffe suchen wolt/ Sont-
dern er wartet auff Gottes Hülffe/ vnd bittet darumb.

4. Denn das ist das Vierde Stück / Nach dem man weis/
das außser Gottes willen vns nichts widerfahren kan/ vnd das
es Gottes gnediger wille sey/ wo er vns etwas widerfahren lest/
Das man als dem weiter wissen vnd glauben sol/ das Gott mit
der anfechtung auch das ende / vnd die erretung schaffen wer-
de/ wie der heilige S. Paulus sehr fein spricht/ 1. Corinth. 10. Got
ist Getrew / der euch nicht lest versuchen ober ewer vermögen /
Sondern machet das die versuchung so ein ende gewinne / das
irs kündt ertragen. Vnd auff dieses stücklein reimet sich sonder-
lich/ das der H. Erri im Euangelio Joan. 16. Von dem Medico

Dem

Deus in manu librorum
ex afflictu vultu

(Dem Kleinen) sagt / Da er spricht / Ober ein kleines werdet jr mich nicht sehen / vnd ober ein kleines so werdet ihr mich sehen / Als wolte er sagen / Es sol nicht lang weren / ewer trawrigkeit sol zur freude / vnd zur ewigen freude werden.

Da finden sich aber 300 trefliche Ursachen / das mans nicht fur ein kleines halten / vnd es derhalbe mit dem Glauben nicht hernach wil / Die Erste ist / Das die Anfechtung gar zu gross vnd heffig ist / das vns düncket / Wir müssen drüber bleiben / da sey kein krafft noch macht mehr / das man könne lenger halten / Wieman an dem König Hizkia sihet / Esai. 37. Da des Königs von Assyria Erzschenck die Stat Jerusalem auffordert / da schickte Hizkia zum Propheten Esai / vnd lies im diese wort sagen / Das ist ein tag des Trübsals / Scheltens vnd Lessterns / Den die Kinder sind bis an die Geburt komen / vñ ist kein krafft da zu geben. Vnd der HERR braucht im Euangelio Johannis auch das Gleichnis / von einem geberenden Weibe. Da lests sichs ansehen / als sey es nu gar aus / vnd müsse Kind vnd Mutter bey einander bleiben. Denn der Christen anfechtungen / sind nicht kleine anfechtung / Wieman im 69. Psalm sihet / Da Christus selbst schreyet vnd klaget / Gott hilff mir / denn die Wasser gehen mir bis an die Seele / Ich versincke im tieffen Schlamm / da kein grund ist / Ich bin im tieffen Wassern / vnd die Fluth wil mich erseuffen.

Die Ander ist / Das wir keinen weg / mittel noch weise sehen / Dadurch vns könne geholffen werden / Da schliessen wir abermal / Es sey aus mit vns / vnd können nicht glauben / das es nu vns ein kleines zu thun sey. Da dienet ihu sonderlich das Gleichnis zu / das der HERR füret / von einer Frawen die im Kindes nöten ist. Da lests sichs ansehen / als werde kein ende da sein / vnd die Mutter müsse bleiben. Aber im einem augenblick gibt sichs / das an stadt des Todes / ein zwifaches Leben herfür kömpt / das die Mutter genesen / vnd ein schönes gesundes Kindlein an die Welt komen ist. Darumb verschwindet als bald das Leid / vnd ist eitel freude da.

B ij

Solchs

*Excessus ad li.
cho. iii.*

Solchs wil der Herr das wirs lernen/ vnd wenn wir in
trawrigkeit/ anfechtung / vnd kummernus sind / daran gedens
cken sollen/ Es sey nur vmb ein kleines zu thun / darnach sol es
besser werden. Wie droben die Epistel an die Ebreer auch sagt/
Alle züchtigung / wenn sie da ist / düncket sie vns nicht freude/
sondern trawrigkeit sein. Aber darnach wird sie geben eine fried
same frucht der Gerechtigkeit / denen die dadurch geübet sind.

*Quia non
afflictio
dicitur* Also heist es erstlich ein kleines / der schnellen geschwinden
enderung halben / die sich ehe finden sol / den man dencket. Dar
nach heisset die anfechtung auch darumb ein kleines / das sie mit
der ewigen freude sol verwechselt werden.

Dem was ist / das der arme Lazarus zehen oder zwenz
zig Jar arm vnd ellend ist / gegen dem / das er hernach im ewig
keit leben sol: Also spricht S. Paulus Roma. 8. Ich halte es das
für / das dieser zeit Leiden / der Herrlichkeit nicht werd sey / die an
vns sol offenbart werden. Vnd ij. Corinth. iij. Unser Trübsal
die zeitlich ist / schaffet ein Ewiges / vnd vber alle mass wichtige
Herrlichkeit / vns / die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern
auff das unsichtbare. Vnd Petrus. j. Petri. j. Ihr werdet euch
frewen im der Seeligkeit / die ihr jetz eine kleine zeit traurig seid /
im mancherley anfechtungen / Auff das ewer Glaub rechtschaf
fen / vnd viel köstlicher erfunden werde / denn das vorgengliche
Gold. Vnd darnach am v. Gott aller Gnaden / der euch beruf
fen hat / zu seiner ewigen Herrlichkeit / im Christo Ihesu / derselbi
ge wird euch die ihr eine kleine zeit Leidet / vol bereiten / stercken /
kressfügen / gründen.

Wer es nu also glauben / vnd für war könnte halten / das
es vmb ein kleines zu thun wehre / wie der folgende psalm auch
tröstet / mit der Gleichnus / von der Blumen des Feldes vnd
schönen Arw / der hette einen gewissen Trost / da er sich an könnte
halten. Darumb ligt es alles an dem / das wir vnserm lieben Her
ren Christo vertrauen / vnd sein wort für war halten / ob gleich
vnglück

unglück vnd anfechtung vber vns waltet / das es doch nur vmb
ein kleines zu thun sein / Auff das wir im Leiden vns trösten / wie
man ein Frau / so im Kindes nöten ist / tröstet / das sie sich wol
gehaben sol / Gott werde ihr bald der Last abhelffen / vnd sie
mit einem frölichen anblick ergetzen. Denn da ist nicht mög-
lich / das man könte zur freude kommen / man mus vor schmerz-
zen haben vnd etwas leiden / Ob vns wol / wie gesagt / vnser
vernunft jmerdar plaget / vnd solch leiden vnd schmerzen do-
hin deuten wil / als wölle vns Gott drinnen lassen verderben.

Aber es ist diemeinung nicht / Denn eben die schmerzen vnd
wehe / die ein geberend Weib hat / kommen darumb / das
ein newe Frucht zur Welt sol geboren werden / Also leset
Gott die Anfechtung kommen / das wir errettung
finden / vnd darob sollen erfreuet werden. Wel-

che freude wölle der Barmhertzige Gütige

Gott / vnser getrewer Vater / E. J. G.

durch seinen heiligen Geist / auch

verleihen / vmb Christi Ihesu

willen seines Sons / vns

fers Heylands /

AMEN.



B ij Solget

Folget der XXXVII

Psalms des Königs Davids / sampt
der Auslegung M. Johannis
Pollicarij.

- i. **V**erzürne dich nicht vber die Bösen / sey nicht neidisch vber die vbeltheter.
- ij. Denn wie das Gras werdē sie bald abgehawen / vnnd wie das grüne Kraut werden sie verwelcken.
- iiij. Hoffe auff den **HERRN** / vnd thu guts / Bleibe im Lande vnd nebre dich redlich.
- iiiiij. Habe deine lust am **HERRN** / der wird dir geben was dein hertze wündschet.
- v. Befel dem **HERRN** deine wege / vnnd hoffe auff ihn / Er wirds wol machen.
- vj. Vnd wird deine Gerechtigkeit er
fur

für bringen/wie das Liecht/vnd
dein Recht wie den Mittag.

Gey stille dem **HERRN** vnd vij.
warte auff ihn/ Erzürne dich nicht
vber den/ **DE** sein mutwill glück
lich fort gehet.

Stehe ab vom zorn / vnd lass den vij.
grim / Erzürne dich nicht das du
auch vbel thust.

Denn die bösen werden außgerot/ ix.
tet/ Die aber des **HERRN** har
ren/werden das Land erben.

Es ist noch vñ ein kleines so ist der x.
Gottlose nimmer/ vnd wenn du
nach seiner Stete sehen wirst /
wird er weg sein.

Aber die ellenden werde das Land xi.
erben / vnd lust haben im grossen
Friede.

Der Gottlose drowet dem Gerech/ xij.
ten/vñ beisset seine Zeene zu sam
men vber ihn.

216er

- xiiij. Aber der **HERR** lachet sein/denn
er sihet das sein tag kömpt.
- xv. Die Gottlosen ziehen das Schwert
aus/vnnd spannen ihren Bogen/
das sie fellen den elenden vnd ar-
men / vnd schlachten die fromen.
- xvi. Aber ihr Schwert wird in jr hertz
gehen/vnnd ihr Bogen wird zu-
brechen.
- xvii. Das wenige das ein Gerechter hat
ist besser/denn das grosse Gut vi-
ler Gottlosen.
- xviii. Denn der Gottlosen Arm wird zu
brechen/Aber der **HERR** ent-
helt die Gerechten.
- xix. Der **HERR** kennet die tage der
frommen/vnnd ihr gut wird ewig-
lich bleiben.
- xx. Sie werden nicht zu schanden inn
der bösen zeit/vnnd in der Thew-
rung werden sie gnug haben.
- xxi. Denn die Gottlosen werden umb-
kommen/

kommen / vnd die Feinde des
HERRA / Wenn sie gleich sind
wie eine köstliche Awe / werden
sie doch vergehē wie der Rauch
vergeheth.

Der Gottlose borget vnd bezalet xxj.
nicht / Der Gerechte ist aber Barm
hertzig vnd milde.

Denn seine Gesegneten Erben das xxij.
Land / Aber seine Verfluchten
werden ausgerottet.

Von dem HERRA wird solches xxij.
Mans gang gefordert / Vnd hat
lust an seinem Wege.

Fellet er / so wird er nicht weg ge
worffen / denn der HERRA erhalt
ihn bey der Hand.

Ich bin Jung gewesen / vnd Alt xxv.
worden / vnd habe noch nie gese
hen den Gerechten verlassen /
Oder seinen Samen nach Brod
gehen.

c

Krist

- xxvj. Er ist allezeit Barmhertzig vnd lei-
het gerne / vnd sein Same wird ge-
segnet sein.
- xxvii. Las vom Bösen / vñ thu guts / vnd
bleibe immerdar.
- xxviii. Denn der **HERR** hat das Recht
lieb / vnd verlesset seine Heiligen
nicht / Ewiglich werden sie bewa-
ret / Aber der Gottlosen Samen
wird ausgerottet.
- xxix. Die Gerechten Erben das Landt /
vnd bleiben ewiglich drinnen.
- xxx. Der Mund des Gerechtē redet die
Weisheit / vnd seine Zunge leh-
ret das Recht.
- xxxi. Das Gesetz seines Gottes ist in sei-
nem hertzen / Seine tritt gleitten
nicht.
- xxxii. Der Gottlose lauret auff den Ge-
rechten / vnd gedenckt ihn zu töd-
ten.
- xxxiii. Aber der **HERR** lest ihn nicht in
seinen

seinen henden / vnd verdampft ihn
nicht wenn er verurteilt wird.

Warte auff den **HERRN** / vñ halt xxxiiij.

seinen weg / so wird er dich erhö-
hen / das du das Land erbest / Du
wirfts sehen das die Gottlosen
ausgerottet werden.

Ich hab gesehen einen Gottlosen / xxxv.

der war trötzig / vñnd breitet sich
aus vnd grünnet / wie ein Lorber-
baum.

Da man furüber gieng / sihe / da war xxxvi.

er dahin / Ich fraget nach ihm / da
ward er nirgend funden.

Bleibe from / vñnd halte dich recht / xxxvii.

denn solchen wirds zu letzt wol
gehen.

Die Vbelthetter aber werden ver- xxxviii

tilget miteinander / Vnd die Got-
losen werden zu letzt ausgerot-
tet.

Aber der **HERR** hilfft den **Re-** xxxix.

C ij

rechten /

rechten/ Der ist ihre Stercke inn
der noth.

xl. Vnd der **HER** wird ihnen bey-
stehen / vnd wird sie erretten/ Er
wird sie von den Gottlosen erret-
ten/ vnd ihnen helffen/ Denn sie
trawen auff in/ Amen Amen.

Auflegung.

Erzürne dich nicht vber die Bösen/
Sey nicht Neidisch vber die
Vbeltheter.

Dieser erste Vers / ist gleich als
ein inhalt des gantzen 37. Psalms. Als wol-
te David sagen / O ihr lieben Christen / wie
werdet jr euch auff Erden allhie so oft leiden müs-
sen/ Wie wirds euch oft so vbel gehen/ vñ wie wird
man euch alle plag vñ hertzenleid anlegen/ Ir wer-
det müssen sein der Gottlosen welt Spottuogel/ fus-
hader vnd schabab. Vnd die Bösen/ oder wie sie der
Psalms nennet/ die vermaledeiten des **HER**/ wer-
den euch sehr quelen vñ engstigen/ Das wird gewis
geschehen/ anders wirds nicht gehen/ Den es ist als

Christen müssen viel leiden so be-

so beschlossen / Das alle die ihenigen / so da wollen
Gottseliglich leben inn Christo Ihesu / müssen Ver-
folgung leiden / Vnd mit Christo ans Creutz gena-
gelt werden / z. Timoth. 3. Darumb must ihr / wenn
solche zeiten kommen / gar wol drauff sehen / das ir
gerüst / vnd als Christen befunden werdet.

W Je oder womit sol denn ein Christ inn Leidens
zeit gerüstet sein? Antwort / mit Gedult vnd
hoffnung / Eben wie Gott auch lehret Esaie
30. *in silentio & spe erit fortitudo uestra*, Inn stillschweigen vñ
hoffen / sol ewer sterck vnd rüstung sein. Vnd Luce.
am 21. Ihr werdet gehasset sein von iderman / vmb
meines Namens willen / aber fasset ewre Seelen mit
gedult. Das ist / das hie David sagt / Erzürne dich
nicht / Sondern las Gott die Rach / er wird vergebē.

S Dliches nu können die Gottlosen nicht thun /
sondern heben an / wenn es ihnen vbel gehet /
vnd zürnen / das ist / toben vnd wüten / werden
grimmig vnd schellig / vnd wollen nicht leiden / son-
dern sich rechen / solten sie drüber zu drümmern vnd
zu scheitern gehen. Oder aber geraten gar in Gottes
lesterung / verfluchen vñ vermaledeien Gott im Him-
mel. Denn solche haben keine hoffnung (denn sie
haben kein wort) darumb können sie inn nöten auch
wenig trost fülen.

A In Christ aber weis das gewis vnd fürwar /
das er hab einen gütigen / gnedigen / barm-
hertzigen Gott im Himmel / der sein lieber treu-
er Vater ist / Darumb verlest er sich auch auff ihn al-
lein / vnd tröst sich sein allezeit / auch inn seinen höch-
sten Leiden vnd größter Trübsal / denn es ist bey ihm
beschlossen / Gott könne in nicht verlassen / noch sein
vergessen /

*pacifica
sprs*

in iribus

zurück

vergessen/sintemal er Kind/vñ Got Vater ist. Item
er weis/das alle seine Dore sind ihm gezelt auff sei-
nem Kopff/drumb ist er zu frieden/vnnd lests Gott
machen.

Aldoch gehet solches auch nicht so geringe zu/
inn den Christen/dennes haben die Christen
vnd die Kinder Gottes auch noch fleisch vnnd
blut/vnnd tragen den alten Adam an ihrem Dalse/
vnd müssen ihn tragen bis inn das Grab/Darumb
wird es ihnen offft sawer/ehe sie zu solcher Gedult
komen können/Dennes ist nicht ein geringer puff/
oder kleine Anfechtung/das ein Christ mus sehen
vñ erfahren/on vnterlas vnd allezeit/nichts deñ not/
angst/jamer/vnglück/elend/betrübnuß/vnd aller-
ley hertzenleid/Welthat vor Wolthat/Lesterwort
vor Segen gewertig sein zc. Dargegen ist der Gott-
lose/Wie auch dieser Psalm spricht/Trötzig/vnnd
breitet sich aus/vnd grunet/er ist dick vnd fett/reich
vnd sat/vnd gehet ihm glücklich hinaus/alles was
vnd wie ers anfehet.

*prosperitas
Impiorum*

Solches/sage ich/sindt nicht schlechte geringe
Anfechtungen/Nein warlich/Es mus hie ein
Mensch vnwillig/schellig vnd zornig werden/
wenn er nicht mit Gottes wort/sonderlich gerüstet
ist/Denn das trotzen vnd der hohmut der Stoltzen
Gottlosen/thut vber die massen hefftig wehe/Wie
du des ein fein Exempel inn Jeremia siehest/der het-
te auch schier lieber mit Got drumb gemurret/da er
sah/das es den Gottlosen so wol ging/Quare (sprich-
t er Cap. xij.) *Via impiorum prosperatur* zc. Warumb ge-
het es doch den Gottlosen so wol/vnd die verechter
haben alles die fülle? Du pflantzest sie das sie wur-
tzeln

*Item Hier
Jeremia*

tzeln vnd wachssen zc. Item dergleichen Habacuc/ *Habacuc*
Cap. i. Herr warumb siehestu doch zu den Verech-
tern/das der Gottlose verschlinge den/der frömmer
denn er ist? Du siehest/ es gehet gewalt vber Recht/
warumb lestu denn die deinen sehen/Mühe vnd Er-
beit? Vnd David im lxxiij. Psalm/Ich / spricht er/
hette schier gestrauchelt / mit meinen Füßen / Mein *David*
tritt hette gar nahe geglitten/Deñ es verdross mich
auff die Ahumrettigen/da ich sahe/das es den Gott-
losen so wol gieng/Denn sie sind inn keiner fahr des
Todes/Sondern stehen vest wie ein Pallast. Sie sint
nicht inn vnglück wie andere Leute / vnd werden nis-
cht wie andere Menschen geplaget zc.

Sie/haben solche grosse Heiligē Gottes/ mit
solcher anfechtung zu Kempffē gehabt/ so wer-
den traun auch wir vns müssen schuldig erken-
nen / vnnd derhalben diesen trewen Radt des lieben
frommen Davids wol fassen / Erzürne dich nicht/
hab gedult/Vnd wie er im xxxix. Psalm sagt / Friess
das Leid inn dich/vnd zeume deinen Mund / verste-
he/das er nicht murre/weil es dir so vbel/vnnd den
bösen so wol gehet / Sondern stelle es Gott deinem
Herrn heim/er wird sein stündlein wol finden/dar-
iner dich rechnen / vnd dem Gottlosen sein bosheit
vergeltet wird/vñ ihn bezalen/wie er verdienet hat.
Ach sprichstu / meinstu Gott werde noch solches *Gott wird dir gott*
thun? Ja er wirds thun/hoffe du nur / vnd verlass *lohn in mir in*
dich auff ihn künlich / vnnd besilh die Rache ihm/ *Zorn undlich ihm*
warlich du wirst nicht zu schanden werdē / sondern *juich*
solst endlich deinen lust sehen an deinen Feindē/Deñ
Gott ist ein Gerechter Gott / vnd lest die Gottlosen
nicht vnheimgesucht/Wie inn dem 73. Psalm Da-
uid auch

uid auch singet / Du **WELCH** (spricht er) setzest doch
endlich die Gottlosen auff's schlipfferige / vnd stürzest
sie zu bodem / wie werden sie so plötzliche zu nichte /
Sie gehen vnter vnd nemen ein ende mit schreckē.
Dis bezeuget David allhie inn diesem Psalm traum
auch / mit sehr schönen hellen Worten.

Denn (spricht er) wie das Gras werden
sie bald abgehawen / vnd wie das grüne Kraut /
werden sie verwelcken.

H Je horche / das / meine ich / heist vns betrübt
Christen getröstet / vnd die Gottlosen geschrecket.
Vnd wolte Gott / das doch dieser Vers /
möchte gewurtzelt stehn / inn den Hertzen aller der
Christen / so vmb vnschuld von der Welt vnd den
Tyrannen müssen beleidiget vnd verfolgt werden.
Denn es mus ein Christ solche Sprüche fassen lernen /
damit sein hoffnung wacker werde / vñ im Leiden
bestehen möge.

Davidus
explicta

W S ist dem D. David diser Vers nicht plump
weis entfahren / Es sind auch nicht schlechte
Menschewort / Sondern er redet sie aus grofser
vnd mannigfeltiger erfahrung / vnd redet sie als
Gottes wort / vns betrübtten Christen zu einer Lehr
vnd ewigen trost / Das / wenn der Teuffel lebendig /
vnd sein Reich die Welt toll vnd töricht ist / vnd seine
Diener / die Gottlosen vnd Tyrannen / rasend vnd
vnsinnig sind / vnd faren daher / wollen alles fressen
vnd

vnd verschlingen / es gehet ihnen auch fein von fasten / vnd glückt ihnen / wie sie es nur haben begert / gewünschet / vnd gewolt &c. So erger dich an solchem Specktakel nicht / sondern gedencke an das Sprichwort / Alle ding ein weil. Vnd sage / Wolan ihr lieben Tyrannen / tummelt euch weidlich / macht ewer Mass voll gnug / vnd verdient wol / Es wird vnd sol ewer Stündlein wol kommen / was gildts? es leit nichts dran / das jr jetzt sicher seid / ewers pochen ist kein ende / ihr fahrt vnd schwebt nu daher / vnd meinet das Spiel sey nu gewonnen / ihr stehet wol. Aber höret was euch David saget / Ihr seid gleich wie das Gras / das da bald abgehawē wird / vnd wie das grüne Kraut / das da bald verwelcket. Wie er auch inn diesem Psalm schier zu letzt sagt.

*Insuper felicitas
confratru graui
iii.*

Ich hab gesehen einen Gottlosen /
der war trötzig / vnd breitet sich
aus (wie Goliad / Saul / Absalom / Ahitophel / &c.) vnd grünet wie ein Lorberbaum / Da man furüber ging /
Sihe da war er dahin / etc.

In Je hörestu / das David aus erfahrung redt /
denn er spricht / Er hab selbst gesehen / solches
den Gottlosen widerfahren / Vnd ist wol zu mercken /
das er / der Gottlosen stoltz vnd hohmut / vergleicht
einem so gar schnell vergenglichen ding / Nämlich /
der Blumen auff dem Felde / vñ dem grünen Gras.

D

Die

Die Blume recket wol den Kopff eine zeitlang In die
höhe/vnd stehet schön/vñ lest sich sehen / Desglei-
chen das Gras/ es ist fein grün / vnd ist lustig anzu-
sehen/Aber wie lang wehret die hoffart beider? Ein
Kleine zeit/biss der Meder mit der Sensen kömpt / so
wirdt es vmbgehawen / vñd muss verdorren /
vñd zu Naw werden / Also gehets mit den Gott-
losen auch / denen gelinget es wol eine weil/ aber
doch nicht ewig / Es wendet sich zu letzt das Red-
lin / das sie müssen so tieff fallen / so hoch sie haben
gestiegen / Vñd wie sie haben schendtlich gelebt
vnd gehandelt / so müssen sie auch schendtlich vmb-
kommen / vñd ein erschrecklich ende nemen / dar-
über sich doch niemandts erbarmen/ sondern jeder-
man frewen wird/Wie auch Job sagt / Cap.xxvij.
Das ist der lohn eines Gottlosen Menschen/ vnd der
lohn der Tyrannen/das sie von Gott dem Allmecht-
tigen nemen werden / Sie sollen sterben/vñd nie-
mants sol sie beweinen/das ist/man sol fro werden/
das sie tod sein.

*Inpiorum
viam*

Dliches alles verstehet David vnter der gleich-
nus von dem Gras vnd Blumen. Er pflegt sie
auch sonst offft zu gebrauchen / als Psalm. xcij.
Die Gottlosen grünen wie das Gras/ vnd die Vbel-
theter blühen alle / Bis sie vertilget werden immer
vnd ewiglich. Vnd im cxxix. Psalm. Vergleicht er die
Gottlosen dem Gras auff den Dechern / welches
verdorret ehe man es ausreufft. Item Esai. am 40.
Welchen Spruch auch Petrus anzeucht / i. Petri. j.
Alles Fleisch ist wie Gras/ vnd alle Herrlichkeit des
Menschen wie des Grasses Blumen/das Gras ver-
dorret/die blume folt ab/ Aber des **WORTS** wort
bleibet

bleibet inn ewigkeit / Vnd alle die so auff das Wort
bawen / das sind alle Gerechten zc. Nu fehr David
weiter / vnd lehret / wie sich ein Christ ferner halten
sol / vnd spricht.

Hoffe auff den **HERRN** vnd thu
guts / Bleibe im Lande vnd nebre
dich redlich.

Ihm ersten heist er Hoffen auff den **HERRN** /
Denn sol ein Christ nicht zürnen noch vngedül-
tig werden im leiden / so mus er zuvor mit Hoff-
nung wol gerüstet sein. Denn ohne Hoffnung kan
niemand gedult haben. Wo aber hoffnung ist / da
versihet man sich / es werde ein mal besser werden /
Darumb kan man auch als denn das ihenige / das
vns anleit vnd wehe thut / dester bas dulden / vñ vns
dester williger drein geben.

Aber David sagt hie nicht von der falschen / vn-
beständigen Hoffnung / Sondern von der rech-
ten / ewigen / warhafftigen / welche nicht lest zu
schanden werden. Jene ist eine Hoffnung der Gott-
losen / die stehet auff Menschlicher vernunfft / witz /
verstand vnd klugheit / oder auff der macht / gewalt
vnd stercke der Gewaltigsten vnd Höchsten dieser
Welt zc. Dis ist eine schwache / amechtige / nichti-
ge / krafftlose / vnd bawfellige Hoffnung / den man
bawet auff das sichtbarliche / Wo denn das selbige
entzogen wird / wie es denn endlich ein mal mus ent-
zogen werden (denn alles was sichtbarlich ist / das

ist auch vergänglich) so kan denn der Gottlose keinen

D ij Trost

*Spes fidei
lin.*

duplices spes

sichtbarlich

Mr. Rehmus

Trost mehr haben/mus verzagen wie Saul / odder endlich sich dem Teuffel ergeben / vnd sein sach ihm befehlen / wie vnser Pharo vor kurtzen Jaren / do im seine Hoffnung / welche auff seine Vebste vñ Menschen hülff gegründet war / feilete / auch gesagt hatte / Wil denn nu niemands helffen / so helffen alle die Teuffel. Die müssen vnd werden ihnen zu letzt auch helffen / wie sie verdienet haben.

Des gottlosen Hoffnung.

SIs meind auch Salomon / do er also spricht / Prouerbio. xxv. Die Hoffnung des Gottlosen / (odder wie ern nennet) des Verechters / zur zeit der noth / ist wie ein fauler Zan vnd gleitender Fuß. Das ist so viel gesagt / wie Salomō anderswo spricht / Der Gottlose hat nichts zu hoffen / sondern mus im vnglück versinckē. Fur der Hoffnung behüt vns ja Gott / denn sie kan inn leidens zeit nicht trösten / vñ ist dartzu fehrlich / ja verdamlich / wie geschrieben stehet / Hieremie. xvij. *Hoc dicit Dominus*. So spricht der **WELX** / verflucht ist der Man / der sich auff Menschen verlest / vñnd helt Fleisch fur seinen Arm / etc. Darumb warnet David im cxlvj. Psalm fur solcher Hoffnung sehr fein / vnd spricht / Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen / Die können ja nicht helffen / Denn alle des Menschen Anschlege sind verloren. So zeuget die gantze heilige Schrift / Wie Gott die Verbündtnus der Menschen hat offft zutrennet / vñnd zu schanden gemacht die / so sich haben drauff verlassen.

*Vana salus q
reprehensibilis
hominibus*

Die Hoffnung aber der Christen vnd Gleybigen / ey die ist trann nicht ein fauler Zan / noch gleitender Fuß / das ist / sie ist nicht vngewiss / Sondern sie bawet vnd verlest sich / wie hie David sagt /

sagt/auff den **HEILIGEN**/der ist gewis/starck/vehst
vnd ewig / Darumb mus auch die Hoffnung / so
auff diesen **HEILIGEN** gegründet ist / gewis vñ ewig
stehen/vnd nicht zu schanden machen / alle die sie ha-
ben. Doher fienst nu der Spruch S. Pauli / *Spes non con-*
fundit Rom. v. Hoffnung lest nicht zu schanden wer-
den. Warumb lest sie nicht zuschanden werden? Dar-
umb / Der Glenbige hat inn seiner Hoffnung gebas-
wet / als ein Kluger Man / auff den **HEILIGEN** / auff
Christum / das ist / auff den vnüberwindlichen Fel-
sen / darauffer wol wird sicher bleiben / vnd erhalten
werden / wider alle pforten der Hellen.

In solcher Hoffnung ist David offft / ja alle-
zeit errettet worden / Denn daher springen seine
Psalmen / als sonderlich der xxxj. Item Psalm /
lvj. Auff Gott wil ich hoffen / vnd mich nicht fürch-
ten / was solt mir Fleisch thun? vnd im xj. Vers her-
nach. Auff Gott hoff ich / vnd fürcht mich nicht /
Was können mir die Menschen thun? Vnd im 118.
Psalm. Es ist gut auff den **HEILIGEN** vertrauen / vñ
nicht sich verlassen auff Menschen / Vnd im 14. Vers
hernach / Ich traw auff den **HEILIGEN** / denn der
HEILIG ist meine macht / vnd mein Heil. Vnd im
xvj. Vers / O trawet auff den **HEILIGEN** / denn die
rechte des **HEILIGEN** behelt den sieg. Vmb des wil-
len gibt der liebe David vnserm **HEILIGEN** Gott solche
schöne herrliche Namen / Als z. Samuel. z z. Do er
ihn nennet / Einen Felsen / eine Burg / einen Erretter /
ein Wort / ein Horn / einen Schutz / eine Zuflucht /
vnd Schild aller die im vertrauen.

Ghe / das meint David / wenn er spricht / Hoffe
auff den **HEILIGEN** / Als wolter sagen / Bey lei-
D iij be vnd

*Spes certitudo
vñ confidit
vñ confidit*

*mag. ap. 1
1. 1. 1. 1.*

1. 1. 1. 1.

1. 1. 1. 1.

*Ecclia par
no in his
an nms cu
ci sub ca
rjt*

Be vnnnd leben trawe vnnnd hoffe auff nichts zeitlichs
noch sichtlichs / es schein auch gleich / vnnnd hab ein
ansehen / wie es immer mehr wöll / du wirst sonst zu
letzt müssen sampt deiner Hoffnung / zum spott vnd
zur schande werden. Sondern setze deine hoffnung
auff den **HEILIGEN** / so wird dirs wol gehen. Das
soltu also verstehē / nicht das der / so auff den Herrn
hoffet / werde hie einen Paradiss haben / vnnnd vom
Creutz vnd trübsal gefreyet sein / Nein / das wird sei-
nen gang gleich wol haben / Vnd es mus ein Christ
leiden / angst vnd gefahr gnugsam sehen vnd fülen /
wenn gleich sein Hoffnung auff den **HEILIGEN** ist
vñ stehet / Denn die Christliche Kirche / die da nicht
kan on Glaube vñ Hoffnung sein (sonst wehr sie ni-
cht Christi Kirche) kan des Creutzes dennoch nicht
vberhaben sein / Also auch nicht der Kirchen Glie-
der / das ist die frommen vnd Christglaubigen / Den
die pforten der Dellen werden die Kirch sampt den
Christen / gewaltiglich bestürmen / berennen vnnnd
anplatzen / vnd drüber inn angst vnd jamer / hertzen-
leid / vnd all vnglück füren / Aber sie sollen sie nicht
vberweldigen / das ist / sie sollen doch vber die Chri-
sten den Sieg endlich nicht bekommen / Sondern die
Kinder Gottes sollen zu letzt das feldt / durch die
Krafft des **HEILIGEN** behalten / denn Gott / auff
den sie hoffen / der wird sie nicht verlassen / vnnnd kan
sie nicht verlassen / Denn seine zusagen vñ verheissun-
gen sind klar / hell vnd offenbar / die werden vns ni-
cht liegen noch triegen / Es müste sonst Gott nicht
Gott sein / des weis ich furwar. Es verziehe sich nu
solche hülffe vnd rettung / wie lang es Gott gefelt /
wie er denn oft seine hülffe eben lang verzeucht / als
er denn

*Dum differ in anfr
anxi...*



er denn that den Kindern Israel/inn der Babylonis-
schen Gefengnus/do er sie lxx. gantzer Ihar lies ge-
fangen halten/ehe er sie rettet vnd los machte/noch
dennoch mussten sie los werden/Denn Gott ist war-
hafftig/Darum selig ist der / der da hoffet auff den
HERRN.

WEr ist der HERR: Es ist der HERR Ze-
baoth/ein ander HERR/denn die weltlichen
Herren sint/dieselbigē/sie sein gleich wie hoch
vnd gewaltig sie wollen/so sind sie doch Menschen/
das ist/staub vnd asche/sterblich vnd gebrechlich/
zc. Dieser aber ist ein HERR/warer Got/ein Sch-
öpffer aller Creaturen / der do mechtig ist / wie das
Jungfrawlin Maria singt / vnd des Namen Heilig
ist / vnd so heilig vnd mechtig / das inn seinem Name
sich beugē müssen alle deren Knie / so im Himel / auff
Erden / vnd vnter der Erden sind. Philip. ij. So dieser
HERR mit vns ist / wie er denn ist / so wir auff ihn
hoffen / wer wil / darff odder kan vns denn schaden
thun? Rom. viij. Vnd ob wir gleich in vnglück steck-
ten / vnd in nöten weren / solte vns der mechtige vnd
gewaltige HERR / der alles inn seinen henden hat /
nicht können widerumb erretten vnd erlösen? so wir
ihm vertrauten / vnd auff ihn hoffeten? Er wird es
thun vñ wils thun / Denn die Hoffnung des gerecht-
ten / mus doch zu letzt nicht zu schanden werden / son-
dern mit ehren das feld vnd den Sieg behalten / wie
auch David hernach sagt / als im v. vnd vi. Vers.

Hoffe auff den HERRN / Er wirds
noch wol machen / Er wird deine
Gerech-

Berechtigkeit herfur bringē/wie
das Liecht / vnd dein Recht wie
den Mittag.

Item am ende des Psalms / im letzten Vers.

Der **HERR** wird dem Gerechten
beystehen / vnd wird sie erretten /
Er wird sie von den Gottlosen er-
retten / vnd jnen helffen. (Warumb?
Denn spricht er) Sie hoffen auff den
HERRN.

Darnach spricht David weiter inn diesem drit-
ten Vers. Thue guts / das ist / warte mit vleis
deiner Vocation / vnd deines Berufss / darein
vnd daz du von Gott gesetzet vnd beruffen bist / vñ
thu vnd richte inn denselbigen aus / was dir Gott be-
fohlen hat / vnd was dein Ampt fordert / Dis / wenn
du es thun wirst / so hastu recht guts gethan. Als /
bistu ein Prediger / vñ Diener Christi / So thue guts
das ist / warte deines Ampts treulich / Denn bessers
kannstu nicht thun / Predige Christum rein / lehre / ver-
mane / vnterweis / straff / zc. Vnd erbaw also die Ge-
meine Christi / welche er mit seinem theuren Blut er-
worben hat. Also / bistu eine weltliche Obrigkeit /
Ein Fürst / Regent / zc. Thue guts / das ist / Volnbrin-
ge auch das jenige / das dir gebürt / Fürder vñ schüt-
tze die

Güts thun

Fürs amphi-
ficar

Minus minor vi
a magistrin

tze die reine lehre des D. Euangelij/ thu ab allen vne
rechten vnd falschen Gottes dienst/ verteidige Wid-
wen vnd Weisen/ Erhalte Recht / Zucht vnd Disci-
plin im Lande/ Straff die Bosheit vnd Vntugent/
Laster vnd Schand deiner Vnterthanen/ &c.

Das heist hie David Guts thun/ Das er also in
diesem Vers / das gantze Christenthumb will
gemalet haben/ vnnnd angezeigt/ wie ein Christ
sich halten sol gegen Gott/ Da sol er hoffen auff den
HERRN/ an ihn glauben/ vhest auff ihn trawen
vnd bawen/ wie das erste Gebot befohlen hat/ Dar-
nach wie sich ein Christ sol halten gegen seinem Nes-
histen/ da sol er jederman inn seinem Beruff dienen /
vnd guts thun/ helffen/ rathen/ nach seinem Vermu-
gen/ vnd nach dem sein Beruff vnd Ampt erfordert.

Nachfolget/ wie er sich selbst regieren/ vnnnd seinem
Reignen Haus sol wol fürstehen / Den wie sol-
te der guts inn der Gemeine schaffen können /
der selbst/ vnd inn seinem Haus bey den seinen/ nicht
viel guts schaffen kan/ i. Timotheo. iij. Darumb wil
David/ das der ihenige / so ein Christ sein wil / sich
redlich nehren sol/ Das ist/ er sol nicht/ wie man itzt
an Bürgern vnnnd Bawren sibet / damit sie mögen
reich werden/ wuchern/ schinden/ schätzen/ kratzen/
vbersetzen/ felschen die Wahr/ &c. Denn das ist nicht
redlich / auch fur der Welt nicht / dartzu sündtlich/
verbotten inn dem vij. Gebot/ Du solt nicht stelen.

Dem/ Bistu ein Fürst vnd Regent / Nehre dich
redlich/ das ist/ vberschatze/ schinde vnd schabe
deine Arme Vnterthanen nicht zu sehre / wo es
nicht sonderliche gemeine noth fordert / vn sauge sie
nicht aus bis auff den grad/ Item/ Las dir genügen
an dem

*sümmula
vna chris-
tiana.*

*Sich redlich
erwehren.*

Biersteuer.

Herzog
Moitz

an den Landen vnd Leuten / vñ an der Herrschafft /
welche dir Gott beschert vnd gegeben hat / stehe ni-
cht einem andern nach dem seine / Reiss nicht fremb-
de Güter / Land vnd Herrschafft zu dir / welche dir
nicht gebüren / vnd daz du kein Recht / noch vrsach
hast. Denn es ist nicht Ehrlich.

Wiltu aber ein Christ sein / so nehre dich ehr-
lich / las dir genügen an dem deinen / vñ las
einem andern das seine / so wird man dich lo-
ben / vnd sagen / Du seist ein Ehrlich Man /
vnd nehrest dich redlich. Wo nicht / so wird man sa-
gen / Du seist ein Ehrloser tropff vñ böswicht / Du
handelst vnehrlich / vnd nehrest dich vnehrlich / zc.

Absolom
fridrich

Als Absolom / wolte sich auch nehren / vñ
reich / gros / vñ gewaltig werden / mit wasser-
ley ehren aber? Meinstu es war ihm ehrlich /
das er seinen Vater / den frommen vnschuldig-
gen David veriaget / vmb erhöhung seines standes
willen? Nein Nein / das heist sich nicht redtlich neh-
ren / Was redlich sein / vnd heissen sol / das mus man
mit Gott / Ehr vnd Recht haben / sonst heist es dieb-
stal / das ist / Sündlich vñ vnredlich zc. Aber solches
können die Exempel sein lehren.

Was meint denn David / da er ferner spricht /
Bleib im Lande / Es blieb wol oft mächer
gern inn seinem Lande / vñ bey den seinen /
Wenn er vorm Teuffel / vñ seinen Gotlosen
Kindern drinnen bleiben könnte / David were gern in
seinem Lande blieben / musste dennoch draus. Dar-
umb redt David hie nicht von dem bleiben / da man
nicht bleiben kan / vnd bey vns nicht steht / das wir
bleiben möchten. Sondern Er wil vns damit aber-
mal

mal zur Gedult vnd Sanfftmütigkeit gelocket habē.
Als wolte David sagen / Höre lieber Christ / wenn
du gleich thust was du thun solst / Du gibest Gott /
was Gottes ist / vnd den Menschen was ihr ist / vnd
thust was dir möglich ist / Du hilffst vnd dienst mit
rath vnd that / vnd bist bereit vnd willig jederman /
du bist niemands schedtlich / sondern nehrest dich
redtlich / Noch wirdt dich die Gottlose Welt nicht
vngenexirt / noch vngeplagt lassen / Sondern wer-
den dir allen verdries anlegen / vnd inn alle dem zu-
wider thun / das sie nur erdencken können / Ja die
dein Brodt essen vnd gessen haben / deine nechsten
Nachbarn / Besten Freundt / Fleisch vnd Bluts-
verwandten / werden dich mit Füßen treten / vnd
endlich wol nach leib vnd leben stehn / vnd vmb den
Dals bringen wollen.

Wenn das geschieht / So nim du Christ dein
wol wahr / vnd hab dich inn guter hut / das
mit du inn disem stück der anfechtung mögest
recht faren / vnd dich nicht versündigen / Denn dein
fleisch vnd blut vnd alter Adam wird als denn prau-
sen vnd murren zc. Dasselbige sol nicht sein / denn es
ist sünde. Vñ dieweil du siehest / so manche gefahr / sor-
ge / angst vnd not / die du must vor deine grosse mühe
vnd Arbeit / vñ gehalten vleis / gewertig sein / Item
solche vntrew vnd vndanckbarkeit / fur deine trew vñ
wolthat / so wirstu deines Beruffs vnd Ampts mü-
de werden / vnd dasselbige wollen fahren lassen / vnd
dich daruon hinweg begeben zc.

SAls spricht hie David / soltu traun nicht thun /
Du must hie nicht bald zaghaftig vñ flehmnü-
tig werde / erschreckē / vñ aus dem beruff lauffē /
Sondern

*Afflictio omni
maxima de
M. amicis & y
de glüs et
opum in
vitis*

*Spordus
des ampts.*

*Tu ur crds ma
his, (nd comma
an dant not no.*

Sondern bleib bleib sagt hie David/das ist/sey mü-
tig/vnd strebe wider das vnglück mit Gedult/vnnd
las dich das Böse nicht vberwinden/sondern/wie
Paulus lehrt/Oberwinde das böse mit gutem/das
ist/mit Gedult vnd Sanfftmütigkeit/So wird man
dich wol müssen bleiben lassen/Denn es steht gesch-
rieben/Matth.v. Selig sind die Sanfftmütigen/den
sie werden das Erdreich besitzen. Vnnd ob die Chris-
ten gleich auch als denn aus dem Lande möchten
veriaget werden/so sollen sie doch/wo sie in der hoff-
nung bleiben/zu den ihren wol widerumb komen.

Sumb ist das Sprüchlein wol zu mercken/
Bleib im Lande/das ist/Las dich das Creutz
nicht veriage/du wirst doch/wiltu anders ein
Christ sein/dem Creutz nicht entgehen/lauff an wel-
ches Ende der Welt du wilt. Darumb bleibe nur an
dem orth/da dich Gott hat hin verordnet/vnd mu-
stu da leiden/so hab gedult/vnd befilh dich vnd dein
anligen dem **HERRN**/Oder wie David ferner
spricht.

Habe deine lust an dem **HERRN**
HERRN/der wird dir geben was
dein Hertze wündschet/Befelb
dem **HERRN** deine Wege/
vnd hoffe auff ihn/er wirds wol
machen.

Was sagt hie David? Er spricht abermal/Ich
sol meine sorge auff den **HERRN** werffen/
Vnd

Vnd sol ihn sehen lassen/wie er mich in meinem Beruff vnd Lande/da er mich hingefetzt vnd verordnet hat/beschützen vnd erhalten wölle. Damit er wil so viel anzeigen/Es sey doch vnser Sorgen vñ Bekümmern vmb sonst / damit wir vns gar wenig helfen werden/wo Gott nicht selbs für vns forget/ vnd vnser Schutzherr ist. Darumb spricht auch der 55. Psalm. Wirff dein anligen auff den **HEILIGEN** / der wird dich versorgen / vñnd wird den Gerechten nicht ewiglich inn vnruhe lassen.

Unser sorgen ist vergeblich.

Denn vnser Schutz vnd Hülff / sol nicht bey vns / noch bey keinem Menschen stehen / sondern allein bey dem **HEILIGEN** / damit die Ehre allein sein bleibe. Der selbige vnser trewer Got / der stets auff vns ein Aug hat / vnd für vns wachet vnd forget / der wirdts (sagt hie David) wol machen / Das ist / Er wird deine Sache also verwalten vñnd hinaus führen / vñ dir also bey stehen / das du endtlich wirst selber bekennen müssen / vñ sagē / Wolan / mein Gott / das hett ich nimmermehr gemeint / das du dich mein so soltest angenommen haben / Tu sehe ich / das du alles inn deiner Handt hast / vnd regierst alles / nach deinem Väterlichen wolgefallen. Vñnd ich sehe / das du die deinen nicht verlest / sondern nimbst dich ihr mit ernst an / Du bist je ein feiner Gott / vñnd ist ja war / wie hie David von dir singt / **Du machest alles wol** / Vnd mus dem endlich nicht vbel gehen noch missgelingen / (obs gleich eine weil vnd zeitlang sich anders ansehen lies) die auff dich hoffen / vnd ihre Wege dir befehlen.

*Mirificat dñs
Iacobum suum.*

Es ist war / wie auch Paulus sagt / Roma. viij.

E ist

Omnia

Omnia cooperatur in bonum electis. Den frommen vnd auser-
welten mus es alles zum besten gedeien. Es sey Le-
ben oder Todt / Freude oder Trawrigkeit / Creutz
oder Trübsal / Schwerdt oder Gefengnus ꝛc. Denn
es kömpt vom **HERREN** / vnd der macht alles
wol. Vnd merck ja das Sprüchlein eben / **GOTT**
macht es mit seinen Christen also / das es wol gemas-
chet heist vnd ist / Das / spricht David / thut Gott /
Damit wil er zuuerstehen geben / Das es der Teuf-
fel / die Welt / vnd die Gottlosen / mit den frommen
Christen offft sehr vbel machen / vnd also mit ihnen
handeln / das wol besser töcht. Wo sie solten Ehre
gewertig sein / Do gibt die Welt Schande / Vnd wo
sie recht haben / das mus bey den Gottlosen vnrecht
sein ꝛc. Wie man denn fur augen sibet / das es auff
Erden zugehet. Wie aber / Sol denn auch solche Un-
gerechtigkeit der Gottlosen ewig wehren? Vnd sol
denn Gewalt allezeit fur Recht gehen? Antwort /
Nein / Gott findet wol sein stündlein / Da dein Un-
schuld sol antag kommen / ~~Denn Gott lest die Un-~~
~~schuld der Gerechten endlich nicht vnoffenbaret /~~
Rocher vns doch
wach blriben Das ist ein gewisses wort / Wie hie David auch be-
zeuget / do er ferner also spricht.

Der HERRE wird deine Gerech-
tigkeit herfur bringen / wie das
Licht / vnd dein Recht / wie den
Mittag.

N Jeraus kanstu mercken / Wie die Gottlosen mit
den frommen Christen pflegen zu handeln /
Nemlich /

Nemlich / sie thun die Gerechtigkeit der Christen
von dem Liecht / Vnnd ihr Recht von dem Mittag /
Das ist / Sie vertunckeln vnd verfinstern / verdecken
vnnd verbergen die Sache der Gerechten. Der Ge-
rechte mus vnrecht / haben / vnnd seine Sache mus
böses sein. Widerumb / des Gottlosen böse sache mus
gut / vnnd ihre vnrechte Dandlung mus billich ge-
nennet werden. So fördern die Gottlosen ihr Gott-
los wesen / wie der 36. Psalm spricht.

Eben also gieng es dem fromen vnschuldigen
David auch / vnd mus noch heutiges tages so
gehen / Der musste vnrecht haben / vnd bey aller
welt den Unglimpff tragen / wurde derhalben auch
als ein Auffrührischer vnd Kriegischer König gehal-
ten. Wie denn Simei der Gottlose Lesterer ihm
schuld geben durfft / Da er ihn nennet einen losen
Mann / vnd Bluthundt. Ja sie haben Christo so ge-
than / Des Sache hat müssen böses vnd Auffrührisch
sein / vnd hat auch als ein Auffrührer müssen ster-
ben / vnnd vber seinem Creutz den Auffrührischen
Tittel führen / Rex Iudeorum / Gleich als hette er
den Keyser verdringen wollen / vnnd sich an seine
Stadt zum König auffgeworffen. Aber wie gehets
endlich? Eben wie hie David sagt. Es kömpt doch
die Gerechtigkeit noch ans Liecht / Vnnd wie man
im Liede singet.

*David mus vnrecht
w. sachen habm.*

Simei.

*Christus hat
müssen vn-
recht haben.*

Recht mus doch dennoch bleiben Recht /
Solt gleich der Teuffel vnd sein Geschlecht /
Vor Zorn vnd Grim zerreißen /
Gott wird den Rechten beystand thun /
Do bey sein macht beweisen.

psal. 93.

Das

DAS hat Gott am David auch offenbar ge-
macht / Vnnd wils an seinem Sohnerst recht
offenbar machen am Jüngsten Gericht / Da
die Jüden sehen sollen / inn wem sie gestochen habē.
Wiewol er bereit auch hie seine vnschuld hat gnug-
sam an tag bracht / inn dem / das er Dierusalem hat
zerstōret / Die Jüden verstossen / vnn mit ewiger
blindheit geschlagen.

*Das gott losen
si uauz zu unis
an tag komet*

NU das Recht vnn die Gerechtigkeit der
fromen / endlich mus an das Liecht vnd Mit-
tag komen / das ist / kunt vñ offenbar werden /
Also mus auch widerumb vnd dargegen die Bos-
heit vnd Ungerechtigkeit / der Frenel vnd die Tyran-
ney der Gottlosen ersür komen vnd erkandt werden.
Denn das sind Gottes Gericht. Geschicht aber das
hie nicht / so wehe vnn aber wehe euch Gottlosen /
Denn Gott wil ewer Schande vnn Ungerechtig-
keit euch furbehalten / bis auff jenem grossen vnn
euch erschrecklichen Reichstag / Da er euch wirdt
richten mit Gerechtigkeit / Die ihr hie auff Erden
nach ewerm gefallen vnd mutwill habt vnrecht ge-
handelt / Die fromen belogen / vnd ihre rechte sache
verfinstert vnd vnter gedruckt / Dort sol ewer Un-
gerechtigkeit erkennet werden. Der Christen Recht
aber / sol leuchten / wie die Sonne am hellen mittag.
Darumb ihr lieben Christen / seid getrost / die jr vmb
Gerechtigkeit willen ein zeitlang hie auff Erden lei-
den müst / Es wird die zeit wol komen / da ewer trau-
rigkeit inn freude verwandelt / vnd ewer Gerechtig-
keit wird offenbar werden. Derhalben spricht Da-
uid ferner.

Walte

Halte dem **HERRN** still / vnnnd
warte auff ihn / Erzürne dich ni-
cht vber den / Dem sein muthwill
glücklich fort gehet.

Dieser Vers stümpft mit dem Ersten vberlein/
vnnnd vermanen beyde zu Gedult / Vnnnd ge-
schicht nicht on Ursach / das der liebe David
diese Warnung so offft widerholet. Denn er hat wol
gewusst / wie schwer es sey / vnnnd wie sawer es einen
ankomme / all Creutz vnnnd Leiden / mit Gedult vnnnd
Sanfftmuth tragen. Wie man auch pflegt gemeinig-
lich zu sagen / Gedult ist ein seltzam Kraut / vñ wechset
nicht inn eines jeden Garten. Wie wir leider solches
teglich erfahren / das es vns an dem stück schier vber-
all / vnd am meisten feilet.

Sie ist die Ursach / Darumb David hie die Er-
ste Vermanung widerholet hat. Vnnnd wenn
wirs recht besehen oder betrachten wöllen / so
ist Vngedult nicht ein geringe Sünde / Denn sie ist
vermischt gemeiniglich mit Zorn / vnnnd Rachgir /
mit murren vnd dergleichen / Welches alles grosse
Sünden sindt / von Gott auff's hefftigst verboten.
Denn er wil das wir sollen wider vnser Feinde vnd
die Gottlosen nicht zürnen / wie geschrieben stehet /
Thut wol denen die euch hassen. Vnd Rom. xij. Seg-
net die euch fluchen / &c.

Darnach zum andern / so ist Vngedult im Creutz
eine Sünde / damit man strebet wider Gottes
willen. Denn dieweil gewiss ist / das vns die
F Trübsal

Evangelij

paucitas

*Impacientia
iniquus p̄m̄.*

*Impacitas et
placitas diuini
non voluntati.*

Trübsal nicht one Gottes Rath vnd zulassung vber-
fallen/wie die Deyden vnd Epicuri dencken/welche
da meinen / Gott achte solche dinge nicht / Es kom
allein aus Natürlicher ordnung/ oder vom blinden
Glück/das ist/plumpsweis/one Gottes vorwissen/
Dieweil/sag ich/das gewis ist/das Gott seiner Kir-
chen Leiden sihet / vnnnd bey sich beschloffen hat /
warumb er dasselbige verhenget / vnnnd wie ferne es
greiffen sol/wie inn der Historien Diob zusehen ist /
So mus es je grosse Sünde sein / so man mit Unge-
dult vnnnd Zorn / wider solch Creutz tobet / Denn
was thut man anders/denn das man widerstrebet /
vnd nicht wil gehorsam sein dem willen Gottes/wie
es doch sein mus. Denn es sol also heissen / *Fiat voluntas
tua, DEXX* dein wille geschehe / Vnd wie Christus
sprach/Vater/nicht mein will/sondern dein will ge-
schehe zc. Nu kömpt David wider auff die Gottlos-
sen/vnd verkündiget ihnen abermal ihre straffe/ver-
derben vnd vnglück / vnnnd wie sie sollen vmbkomen/
Vnd das thut er auch so offft darumb / damit doch
vnsrer Hoffnung dadurch möchte entzündet / vnnnd
vnsrer hertzen zu Gedult gelocktet werden / Was ver-
kündiget er denn den Gottlosen?

**Die Bösen (spricht er) werden auß-
gerottet.**

Emphasis

Als ist eben so viel / als da er droben saget / Wie
das Gras werden die Gottlosen bald abgehas-
wen/Vnd wie das grüne Kraut werden sie ver-
welcken. Item hernach/Versu 20.

Die

Die Gottlosen werden vmbkom-
men / wenn sie gleich sind wie ei-
ne köstliche Auwe / werden sie
doch vergehen / wie der Rauch
vergehet.

Vnd abermal im 34. Vers.

Du wirst sehen / das die Gottlosen
ausgerottet werden.

Aus welchen Sprüchen wir zum ersten lernē
sollen Gedult zuhaben / wenn es den Gottlos-
sen nach ihrem wunsch vnd willen so glück-
lich fortgehet. Vnd nicht darauff sehen / wer vñ was
der Gottlose jetzt ist / sondern was vñd wer er noch
endtlich mit der zeit werden sol. Wie stehet David
vñd spricht / sie sollen ausgerottet werden. Damit
wil er anzeigen / das / ob gleich die Gottlosen dencken
vñd sich vberreden / sie können nicht außgerottet
werden / Denn sie haben zu tieff gewurtzelt / vñd
sindt nu grosse Herren / haben grosse Ehr / vñd viel
Landt vñd Leuth bekommen / vñd meinen nu sie si-
tzen / gewis / vñd es werde ihnen nimermehr feilen /
Sihe / so sol Gottes Vrteil sie treffen / vñd sollen / als
Unkraut / von dem Erdboden ausgerottet / zu büsch-
lein gebundē / vñ ins ewige hellische Fewr geworfen
werden.

*Logosus ty.
carnoz.*

§ ij

werden,

werden. Nicht allein aber sollen sie ausgerottet werden / vor ihre Person / sondern auch mit allem ihren nachkommen / wie denn der xxviii. Vers dieses Psalms auch sagt.

Der Gottlosen Samen wird ausgerottet.

UND dasselbige wirdt plötzlich zugehen / zu der zeit vnd inn dem stündlein / da sichs die Gottlosen nicht versehen werden / *Mors impiorum repentina*, spricht Salomon. Prouer. xxix. Der Gottlosen Todt wird schnell vnd plötzlich kommen / Denn sie sollen die helffte der tage ihres Lebens nicht volbringen / Psalm. lv. Wie denn inn diesem Psalm der x. Vers auch meldet.

Es ist noch vñ ein kleines / so ist der Gottlose nimmer / vnd wenn du nach seiner stedt sehen wirst / so wird er weg sein.

Item der fünff / vnd Sechs vnd dreisigste Vers.

Ich hab gesehen einen Gottlosen der war trötzig ꝛc. Da man für / überging / Sihe da war er dahin / etc. Solche Exempel haben auch vnser zeiten gegeben / inn wenig Jaren vergangen. Item

Dem dis ausgerotten der Gottlosen wird erschre-
cklich zugehen / Denn so gros ihr glück ein zeit-
lang gewesen ist / so gros sol ihr Unfall darge-
gen werden. Vnd ehe die Gottlosen solten vngestraf-
fet bleiben / ehe müsten die Element vnnnd alle Crea-
tur Gottes sich wider sie rüsten / Wie sich das rote
Meer wider Pharo gerüstet hat. Denn also spricht
auch Syrach / Feuer / Nagel / Hunger / Todt / &c.
Solches ist alles zur Rach geschaffen / Die wilden
Thier / Scorpion / Schlangen vnd Schwerdt / sind
auch zur Rach geschaffen vber die Gottlosen. Vnnnd
bald hernach / Wurd / Blut / Wader / Schwerdt /
Vnglück / Hunger / Verderben vnnnd Plage / solches
ist alles geordnet wider die Gottlosen.

*Omnis creatura
animantium & ad-
versant impij
in hostibus.*

A sprichstu / Es trifft die frommen eben so wol.
Antwort / Ja traum / so solt sein / Die frommen
vor ersten / denn das Gericht hebt an / an dem
Haus des **DEKREI**. i. Pet. iij. Aber es ist gar ein
grosser vnterscheid / zwischen dem Schwerdt / das
der Gerechte leidet / Vnd zwischen dem Schwerdt /
das den Gottlosen trifft. Denn der Christen Sch-
werd / ist ein Schwerd der Gnaden / Vnnnd so sie da-
durch vmbkommen / so ist ihr Todt Heilig / Herr-
lich vnd köstlich / Wie geschrieben stehet / *Preciosa mors
sanctorum*. Psalmo. 116. Der Todt der Heiligen ist werd
gehalten fur dem **DEKREI**. Der Gottlosen Sch-
werd aber / ist ein schwerd der Rach / vñ des Zorns /
Vnd ihr Todt ist ein schendlicher Todt / wie der 33.
Psaln spricht / *Mors peccatorum pessima*. Vnd ein Todt des
traurens / Denn der Gottlosen todt hie auff Erden /
ist ein anfang vnd eingang zum ewigen Tode. Also
werden die Gottlosen ausgerottet / nicht allein hie

*Disparum in
afflictione pi-
um & impij*

*Mors
[pij] & [pij]
[pij] & [pij]*

indod

F iij

zeitlich



zeitlich von der Erden / sondern auch dort ewiglich
aus dem Buch der Lebendigen / &c.

Aber die des **HERREN** barren /
(spricht David ferner) werde das
Land erben.

Wit diesem Vers / stimmt der 11. vberlein / welcher
also lautet / Die Elenden werden das Land er-
ben. Item der 21.

Die Gesegneten des **HERREN** /
Erben das Land.

Vnd der xxviij.

Die Berechten erben das Landt /
vnd bleiben ewiglich drinnen.

DAS heist gantz vnd gar den vorigen Vers
vmbgeart / vnd der Gottlosen willen zu wi-
der geredt. Deren meinung ist / wie sie die fro-
men nur möchten ausheben / sie beschedigen / von
ihren Landen vnd Leuten bringen / vnd sie sampt den
ihren auszurotten / So wendet Gott das bletlin rumb
vnd spricht / Mein Juncker / es sol dir feilen / Nicht
müglich solt dir sein / die Frommen auszurotten.
Wie so. Denn / spricht hie David / sie sindt die Geseg-
neten des **HERREN** / Vnd Gott hat ihnen vielfel-
tigen Samen beschert / Dir aber nichts. Vnd ob du
gleich des auch hettest / so soltu doch mit ihnen zu-
boden

boden gehen/ vnnnd ausgerottet werden. Der Ge-
rechten aber/ die du wol gern woltest ausrotten/ der
ist zu viel/ Vnnnd ob du gleich möchtest einen dahin
ziehen/ das doch Gott wol verkommen kan/ Es so-
lstu vnd wirst sie doch nicht alle hinziehen/ hie ste-
het der Trost/ der Samen der Frommen/ sol das
Landt besitzen vnnnd Ererben/ es thu dir wol odder
wehe/ Vnnnd es lasse sich gleich an/ wie es wölle.
Denn David blieb dennoch das Land/ vnd sein Sa-
me must es Ererben/ Da die Gottlosen Tyrannen/
vnd sein vngerhaten Kindt Absalom/ die ihm nach
seinem Königreich stunden/ vnd ihn ausrotten wol-
ten/ musten selbst als die Schelmen vmbkommen/
vnd ausgerottet werden.

Und ich setze es also/ Es geschehe/ das du Gott-
loser/ die frommen mügest ausrotten/ das ich
doch nicht glauben kan/ denn es stehet hie klar/
Die sollen das Land ererben/ Wie kan aber der stafft
ausgerottet heissen/ der noch Erbē hat? Item Chri-
stus stimmt hie mit David vberlein/ vnnnd spricht/
Die sollen das Erdreich besitzen/ Nu/ sage ich/ Es
gehe also/ vnd es gelinge dem Gottlosen/ das er ver-
treibe vñ ausrotte die Frommen hie von dieser Erden/
Wirdt er sie auch können ausrotten aus dem Buch
vnnnd aus dem Landt der Lebendigen? Davon der
26. Psalm sagt/ Ich gleub/ das ich sehen werde das
Gut des **DEXXEN**/ im Lande der Lebendigen.
Nein/ das wird dem Gottlosen feilen/ Denn die fro-
men sind in der Hand des **DEXXEN**/ daraus sie joan. 10
im niemants reißen wird/ wie Christus selbst zeuget.

Aus diesem grund ist geflossen G. F. Ewers lie-
ben Herrn (Gott tröst ihn ewiglich/ Amen)
Sprichwort/

*Apophtegmen
Joan. fids.
40.*

Rom. 14

Sprichwort/das im vergangenen 46. Jar/zu Grin
ist von seiner C. F. G. gehört wordē/ da im Abscheid
Sein C. F. G. gesagt hatte/ Wir können nicht verlie-
ren/ Wenn wir verlieren/ so gewinnen wir. Das ist ja
war/ vnd ein theures werdes Wort / wie auch Pau-
lus saget/ Röm. viij. Wir leben oder sterben/ so sindt
wir des **WELTENS**. Vnd Petrus j. Petri. iij. Wer ist
der euch schaden könnte/ so ihr dem guten nach kom-
met/ Vnd ob ihr auch leidet vmb Gerechtigkeit wil-
len/ so seid ihr doch selig zc.

Wercke aber/ das der Liltste Vers nicht schle-
chts spricht / Die Frommen oder Gerechten
werden das Land erben / sondern er brauchet
ein ander wörtlin/ vnd spricht.

Die Elenden werden das Land Er- ben.

*Adfluin
xxvii.*

Elend / heist die Schrift die jenigen/ so verach-
tet/ verlassen/ vnd verworffen sindt/ Als Wid-
wen vnd Weysen/ so da müssen inn der Irr vmb
gehn/ haben von Keinen Menschen weder trost noch
hülff/ weder rettung noch beystand/ weder Schutz
noch Schirm / Sondern alle Welt hasset sie / vnd
müssen jedermans fabel/ schuhader vnd fuschemel
sein. Item/ der meiste theil spottet vñ lachet ihr/ schüt-
telt den Kopff/ jauchzet vnd jubiliert/ ist frölich vnd
guter ding vber dem vnfall der Gerechten/ vnd sprit-
cht/ Dwie recht ist dem geschehen. Die solches er-
fahren müssen/ sind rechte elende Leut. Inn dem **E**-
lende ist auch Christus gesteckt/ der solches alles mit
einander/ Vns zu trost/ wolerfahren vñ geschmeckt
hat.

*Christus ad
fleißig*

hat. Aber es ergerte sich Christus daran nicht / wurde auch drüber nicht vngedultig / Denn er wuste das dis sein Elendt / würde fürwar endtlich einen herrlichen ausgang gewinnen. Item / Joseph war sehr Elend / do er zwey gantzer Jar gefangē lag in frembden Landen / dartzu mit Lügen hoch beschweret / Noch stund sein Hoffnung zu Gott / vnd glaubte / Gott würde ihn nicht lassen verderben / wie denn Geschach. Also gieng es Danieli / Jeremie / vnd viel andern mehr.

Also gieng es Dauidi auch / Der wurde veracht vnd elend / kam vmb Landt vnd Leut / vnd von seinem gantzen Königreich / Aber Gott sahe sein Elend an / Erbarmet sich vber ihn / vnd gab ihm die Krone wider / Vnd must (wie er hie singt) nach seinem Elend das Land Erben. Denn das ist Gottes geheimnis / Er stößt in die Dell vnd führt wider heraus / Er Tödtet vnd macht Lebendig / Er macht Arm / vnd macht wider Reich / Er stößt inn schande / vnd bringt widerumb zu Ehren / Wie die liebe Maria seine Mutter von ihm gesungen hat / Er Erhebt die Elenden. Ja sie sollen nicht allein aus irem Elend errettet / vnd inns Landt wider gebracht werden / Sondern sie sollen auch / spricht er ferner.

Lust haben inn großem Friede.

Dieses Verslin meldet zwo herrliche Gaben / Welche Gott denen / so auff in hoffen / das ist / den Frommen / nach ihrem Elendt geben wil. Zuor sindt sie Arm vnd veriagt gewest / aber Gott wil sie wider zu recht bringen / vnd inn ihr Landt setzen. Davon hat David zu nehst im vorigen Vers gesagt.

G

Itzund

Joseph
carere

1 Sam. 2

Lust
freude
dulcia non memi-
nit, q non gisla
in Amora

Der Zundt spricht er inn diesem Vers / wil Gott
ihnen auch geben noch zwey stück / Lust vñ Frie-
de. Lust heisse ich hie Frewde / In weis Nie-
mands recht / was lust vnd freude ist / Er habe denn
vorhin versucht vñnd geschmeckt / was trawrigkeit
vñnd Elende sey. Gleich wie mit dem Friede auch /
Niemand wird denselbigen höher vñ seherer begerē /
denn die jenigen / so nu gefült vñnd erfahren haben /
was Schwerd / Krieg / vnd Unfriede ist / Also / Nie-
mandts weis / wie ein fein edel ding es sey / inn seinem
Haus vnd Regiment / vñnd bey den seinen mit ruhe
sitzen / Denn der jenige / so da ist danon gestossen vnd
veriaget worden.

Uñ in diesen dreyen stücken nu / redet hie David /
vñ wil anzeigen / das die fromen vnd Gerechte /
diese drey stück offft schmecken werden / hie auff
Erden / vnd leider wolerfahren / Das sie die Gotlosen
itzt mit Kriegen plagen / itzt veriaagen werden / vnd zu
letzt in Elend bringen / Vnd wenn solchs geschicht /
das als denn die fromen sich hie trosts bey David er-
holen / Der sagt zu vnd verheist / vñnd tröstet durch
Gottes Geist / Es sol noch alles gut werdē / Sind sie
von Landen vnd Leuten komen / sie sollen wider dar-
tzu komen / Sind sie gefangen worden / sie sollen wol
wider los werden / wie auch der 68. Psalm. spricht /
Gott führt die Befangene aus / zu rechter zeit. Item /
Sind sie inn traurigkeit vnd elende gewest / Gott sol
inen Lust vnd Frewde dargegen bescheren / laut des
126. Psalms / Die mit threnen seen / werden mit freu-
den Erndten. Item / hat man sie mit Krieg geplagt /
Sie sollen widerumb zu Friede komen / Vnd wie hie
der Vers klingt / Zu grossen Friede. Folget weiter.

Der

Es soll mit dem
gott für dirigen
endlich alles
zu werden.

Der Gottlose dreyet dem Gerech-
ten/ vnd beisset seine Zene zu sam-
men vber ihn/ zc.

WIt dem dreyen vnd Zeentnirschen wil er an-
zeigen/ Wie die Gottlosen den Frommen alles
zeit werden feind sein / sie hassen / vnd verfol-
gen/ Krieg vnd empörung wider sie erregen/ vnd al-
lerley feindliche stück vnd tück / wider sie brauchen/
Denn jr hertz wird stehen/ wie eines Zornigen/ wel-
cher begir nichts anders ist/ denn verderben vñ vmb-
bringen/ Wie er denn solchs selbst auslegt bald her-
nach/ da er spricht/ Die Gottlosen ziehen das Sch-
werd aus vnd spannen iren Bogen/ das sie fellen den
Elenden/ vñ schlachten die fromen. Vñ im 32. Vers.

*Hypotiposis
trahit*

Der Gottlose lawret auff den Ge-
rechten / vñ gedencckt ihn zu
Töden.

Elawret / spricht er / Er sucht vnd grübelt / ob
er doch etwas möcht ertichten vnd erdencken /
damit er ein wenig mit fug könte an seinem hals
ziehen. Kan er kein vrsach zu ihm finden mit warheit/
so bricht er ihm eine (wie man sagt) vom Zaun / wie
der 35. Psalm auch sagt / Die Gottlosen suchen fal-
sche Sachen / wider die Stillen im Lande. Aber wie
sols endlich hinaus gehen? Dorch/

Der HERR / spricht David ferner / La-
set des

G ij

chet des

chet des Gottlosen wenn er so to
bet / Denn er sibet das sein tag
kömpt.

Schöre ich wol/wenn der Gottlose am zornig=
sten ist/vnd am hefftigsten wütet / vñ am greu=
lichsten Tyrannisiert/so ist sein verterben nahe/
vnd mus balde ein ende haben. Oder wie David her=
nach sagt / Eben als denn/ wenn er schön das Sch=
werdt gezückt hat/vnd den Bogen schön gespannet/
so sol der Bogen zubrechen / vnd das Schwerdt sol
inn sein eigen hertz gehen.

Dieser Fall der Gottlosen beschreibet der 58.
Psaln auch sehr schön/ Die Gottlosen spricht
er / Zielen mit ihren Pfeilen / Aber dieselbigen
zu brechen. Item / Ehe ewer Dornen reiff werden/
spricht er zu den Gottlosen / wirdt sie der Zorn des
HEHREN so frisch weg reissen. Das ist / Ehe sie
es halb dahin bringen / dahin sie es haben wollen/
wirdt sie Gottes Zorn zerstören/vnd den Gerechten
helffen. Vñ bald drauff sagt er / Der Gerechte wird
sich freuen/wenn er solche Rache sibet / vnd wirdt
seine Füße baden inn des Gottlosen Blut / Das ist/
Die Rache wirdt grösser sein / denn sie jemandts be=
gert/das/ wo er einen tropffen Bluts vnd Rache be=
gert/wirdt sein so viel sein/Das er möcht drinnen ba=
den. Item ferner / Die Leute werden sagen/(wenn sie
solche Rache vber die Gottlosen sehen werden) Der
Gerechte wirdt sein ja geniesen / Es ist ja noch Gott
Richter auff Erden. Solchen vntergang vnd grew=
lichen fall der Gottlosen/meint hie David / wenn er
spricht/sein tag kömpt/ Von solcher störtzung saget
auch

*Vindicta diuina
na ui in
prij corpus e
foul nas*

sein tag kömpt

auch der 35. Vers dieses Psalms / da David spricht.
Ich sahe einen Gottlosen / der war
trötzig / Aber bald fiel er zu boden.

Vnd wie der xx. Vers redt / verging wie ein Rauch.
Dauon haben wir auch zum theil gesagt im 9. vers /
da David spricht / Die Gottlosen werde ausgerottet.

D Es haben wir viel lebendige Exempel inn der
D. Schrift / aus welchen wir wollen eins od=
der zwey hie erzelen. Nicanor war ein Gottlo=
ser / dartzu trötzig / Denn er schwur einen Eid / Er
wolte den Tempel Gottes verbrennen / vnd Jerusa=
lem verstoren / wie wir lesen j. Macha. vij. Aber Gott
lachte sein / vnd zubrach seinen Bogen / vnd das
Schwert / das er wolt in Jerusalem stechen / gieng
ihm durch sein eigen hertz.

z. Macha. 3. Meldet der Text von Heliodoro /
einem Kamerer Apollonij / der auch trötzig war vnd
vermessen / vnd hatte im sinne / den Gottes Kasten zu
berauben. Aber sein stoltz gelunge ihm vbel / wie du
daselbst lesen magst. z. Macha. 10. Da sich die Edo=
miter vnterstunden / gantz Jüdisch Volck vmb ihres
Gottes dienst willen / zuuertilgen vnd auszurotten /
Vnd fingen es auch trötzlich gnug an / sie vertrieben
vnd veriahten das Volck / Plünderten / Verheerten /
Brandten / &c. Aber sie triebens nicht lang / Da kam
ihr tag / vnd wurden geschlagen / vnd kamen jr vmb
mehr / denn inn die 40000. Mann / das mein ich /
heißt den Bogen recht zubrochen.

Tem / Thimotheus / eodem Capit. Rüstet sich
mit vil frembdem Volck / vñ samlet einen gros=
sen reissigen Zeng aus Assyrien / Vnd kam das

G iij her

Nicanor.

Heliodorus.

*Edomitar
Intermitta*

Thimotheus.

her gezogen gantz trötzig / der meinung / das er die
Juden gantz vertilgen wolt. Was geschicht? Die
Juden zihen fur die Stadt hinaus ihnen entgegen /
vnd als nu die Schlacht am hefftigsten war / Er-
schinen den Feinden vom Dimel / fünff ehrlicher
Mennner auff Pferden / mit güldenem Zeumen / die für
den Juden her zogen / Vnd schossen pfeil vnd Don-
nerstral in die Feinde / das sie geblendet vnd flüchtig
wurden / vñ wurden geschlagen / 20000. Man rc.
Sihe das heist je den Gerechten tapfer vnd getrost
beygestanden / vñ die Gewalt der Gotlosen gestürtzt
wie Syrach spricht. Cap. 5. Der **DLXX** stehet den
Gerechten bey (obs gleich nicht bald geschicht / wie
wirs wol gerne hetten / so mus es doch endtlich ge-
schehen) Er wird in mit seiner Rechten beschirmen /
vnd mit seinem Arm verteidigen.

*König San-
herib.*

SAnherib der Grosmechtigste König aus Assy-
rien / war auch ein solcher stoltzer / vnd trötziger
Gotloser / Den er hatte beschlossen / Jerusalem
vnd das gantz Jüdisch volck zuuerwüsten vñ vmb-
zükern / durfft dartzu noch lestern vñ hohnsprechen
dem lebendigen Got / vñ sich weit weit vber in erhe-
ben / wie man lesen mag. 4. Reg. 19. Was geschicht?
Eben das / welches allen Gotlosen geschicht / weñ jr
tag kömpt. Es fur / spricht der Text / inn derselbigen
nacht aus / der Engel des **DLXXII** / vnd schlug
im Leger deren von Assyrien / hundert vnd fünff vnd
achtzig tausent Man / das man frue nichts sahe / den
nur alles vol todter Leichnam. Wie ging es aber im /
dem trotzigen Sanherib? Der Text spricht / Er sey
entrungen / vnd geflohen gen Ninive / vnd da er hat
angebetet im haus Nisroch seines Gottes / haben in

*Serlyssimus uobis lo in mar gefelt
dignus et ab angli manu
iniquitatis*

gefelt daselbs (wie der Text 2. Para. 32. sagt) durchs
Schwert / die von seinem eigenen leibe komē waren.
Das ist / seine eigene Sōne / Abimelech vñ Sarczar
(wie sie der Text 4. Reg. 19. nennet) haben in mit dem
Schwert zu todt geschlagen. Sihe / dem geht das
Schwert selbs vber seinen eignen Kopff / das er
vber die Kinder Israhel hat bringen wöllē. Also ging
es dem Goliad / dem Saul / Abimelech / welche alle
durch ihr eigen Schwert sind vmbkommen.

Goliad
Saul
Abimelech

Leich wie auch Dolofernes / danon wir lesen im
Buch Judith / der zog aus wider alle Reich / die
gegen Abent ligen / dieselbigen mit dem Schwert zu
eröbern / im vnterthan zu machē / vñ in ewige dienst
barkeit zu bringē. Vñ war hie auch groser trotz / wel
cher dazu ein grose vñ ebē lange zeit weret / den Dolo
fernes hatte in der erst gros glück / vñ ging sein fort /
aber es werd doch nicht ewig / sondern es must sein
tag komē / anwelchē Got die vnschult der Gerechtē /
die er mit gewalt beleidiget hat / vnd den Mord / das
Blutuer gissen / schand vñ vnzucht / die durch seinen
vnnötigen Krieg warē gestiftet vñ geübet worden /
rechnē vñ bezalen wolt. Der selbige tag kam im auch
vnd wurde Dolofernes / der alles zwingen wolt /
von einem Weibe bezwungen / die im mit seinem eige
nem Schwert den Kopff abhieb. Judit. Ca. 13. Da
wurden alle gefangene los / vnd Israhel errettet / Der
Gott lebt noch / vñ ich hoffe / Er werde seine Kirche
solche seine macht noch heutiges tages sehen lassen.

Holofernes

Es gleichen hastu ein trefflich Exempel inn dem
Tyrannen Pharo / Behüt Gott / wie ist der auch
so trötzig vnd feck / Er meint er habs nu gewiss / Die
Kinder Israhel hat er getrieben an das rotte Meer /
zwischen

pharao
confidit

zwischen das Gebirge / wie solt es ihm feilen? Aber
 sihe / Gott / der im Dimel sitzt / spottet sein / Da er am
 mütigsten vnd freidigsten ward / ist sein tag vorhan-
 den / da er mus im rotten Meer ersauffen / verderben
 vnd vmbkomen / Er vnd alle die seinen / Sihe doch /
 so hat der stoltz der Gottlosen ein ende / Der die Ar-
 men vnd Elenden fellen wil / oder gleich schön gefel-
 let hat / mus doch zu letzt wider fallen / Vnd der Got-
 losen fall / mus als denn sein / ein Außerstehung der
 Gerechten. Daran sollen wir nicht zweiffeln. Amen.
 Folget / **Das wenige das ein Gerech-
 ter hat / ist besser / Denn das groß
 Gut der Gottlosen.**

die frommen solt
 nicht viel
 haben

AUS diesem Vers mustu lernen zwei Propositio-
 nes / Die Erste heist also / Der Gerechte hat
 wenig. Die ander heist / Der Gottlose hat groß
 Gut. Vnnd das ist wol zu mercken / denn solche
 Sprüchlein helffen in vns erbawen die Gedult. Den
 wenn ein Christ weis / Das es also Gottes will ist /
 das die Frommen nicht viel haben sollen / so kan er sein
 Armut hie auff Erden dester gedültiger tragen. Vnd
 des mus sich die Christliche Kirche erwegen / vnnd
 alle die / so da wöllen ihre Glieder sein / Sie werden
 nicht allzeit vollauff haben / wie ihr **W. L. X. X.** vnnd
 Meister Ihesus Christus auch / Sondern werden
 oft / Wie man spricht / Mit guten Zenen vbel essen /
 Denn / dieweil sie Christum angehören / vnnd sich
 Christen bekennen / so haben sie den Teuffel verleug-
 net / vnd sind der welt abgestorben / Vñ müssen doch
 dennoch / weil sie leben / in der Welt vnd in dem Reich

Christen abgessene frinds
 des Teuffels

des

des Teuffels sein/So ist bald anzurechnen/wie viel ihnen die Welt wird lassen oder gönnen. Ob sie nicht vil mehr die Christen wird auch des berauben/ vnd vmb dasjenige bringen / das sie doch von Gott haben/vnd mit Recht vnd Ehren besitzen.

SArumb/Wiltu ein Christ sein/rüste dich abermal mit Gedult/das du auch mitten inn deiner Armut/vnd inn dem wenigen das du hast/mögest Gott von hertzen loben vnnnd preisen. Wir werdens doch oft nicht besser haben/denn es Christus gehabt hat/da er spricht / Es haben die Vögel ihre Nester/vnd die Füchse ire Hölen / Aber des Menschen Son findet kaum / da er möge sein Haupt hineigen. Wiewol es der Natur sehr verdrisslich ist/ Das die Gottlosen Reich sind / gewaltig vnd mechtig/Aber der Gerecht ist Arm/ist schier allein/vnnnd hat wenig/rc.

Aber las sie fahren/die Gottlosen/mit ihrer macht/mit ihrer Gewalt / vnnnd mit ihrem Reichthumb/Sie habens doch nicht mit ehren/ sondern sie habens gestolen/ mit vnrecht vnd Tyranny zu wegen bracht/vnnnd den frommen abgedrungen. Las dir genügen an dem deinen/ es sey auch wie wenig es wölle. Denn du weist / das du dasselbige mit Got/Recht vnd Ehren hast. So ist je besser/ wie hie David spricht/ Das wenige das ein Gerechter hat/ Denn das gros gut der Gottlosen. Vnnnd wie Salomon sagt / Prouerbi. 16. Es ist besser/wenig mit Gerechtigkeit/denn viel einkomens mit Vnrecht. Denn dein wenig ist gesegnet vom **HEHREN**/ vnd wird dir nicht zurinnen/wie wir hernach im xxv. Vers hören werden / Das vnrecht Gut aber des Gottlosen /

D

es sey

*Christi miseria
+ xlvii*

de malo q̄m
non gadi art
terrens h̄
205

es sey auch wie gros es wölle / wird es doch müssen
zustieben vnd zuschmelzen / denn wie es ist bekom-
men / so gehet es wider hinweg. Male quæsit, male perdit,
Spricht der Wahl / Auff die meinung gehet auch /
das David ferner spricht.

**Denn der Gottlosen Arm wird zu-
brechen / Aber der HERR er-
helt die Gerechten.**

Drachin

Durch das Wörtlin Arm / Wenn es gebraucht
wird inn der Schrift / nach der figur vnd art /
wie es hie stehet / so heist es gemeiniglich / stercke /
Krafft / gewalt / macht / &c. Also stehets Jeremie xvij.
Verflucht ist der Mann / der da helt fleisch für seinen
arm. Vñ dergleichen sonst offft / Also heists hie auch /
Der Gottlosen Arm wird zubrechē / das ist / wie Ma-
ria singet / Der HERR mit seinem Arm / zubreicht der
Gottlosen Arm / das ist / Got stößt die gewaltigē vom
stuel / vñ zurstrewet die jenigen / so da hoffertig sind /
inn ihres hertzen sinn.

Murus cordis
jui.

Leber / warumb gebraucht Maria solche wort /
das sie spricht / Er zurstrewet sie / inn ires hertzen
sinn? Darumb / das Gottes art also ist / wenn er
den Arm der Gottlosen zubrechen / das ist / wenn er
die Gottlosen vmb ihrer hoffart willen stürzen wil /
so hebt er sie zum ersten hoch / vnd macht sie inn der
hohheit zu narren / vnd blendet sie / darnach / wenn sie
geblendet sind / sind sie auch bald geschendet / das sie
sich inn ihrer klugheit müssen beschmeissen.

Solches heisset der Gottlosen Arm zubrechen /
vnd die Weisen zurstrewen in ihres hertzen sinn.
Denn

Denn er furt sie mit ihrer eignen weisheit inn das ver-
derben/das sie ire anschlege auff's genauste vnd best
machen/wie Pharo in Egypten (danon droben) da
er den Juden nach eilet/durch das rote Meer/wenn
sie es denn auff das beste beschlossen haben / vnd sa-
gen/so vnd so wollen wirs angreifen / vnnnd fahren
stoltz daher / so gehet ihr Arm entzwey / vnnnd ligen
plumps auff einem hauffen.

Auff diese art redt Got auch im Propheten Ne-
sekiel Ca. 30. Die Arme des Königs zu Babel
wil ich stercken/vnd in mein Schwerdt in seine
hand geben / vnd wil die Arme Pharaos zubrechen.
Vñ David im andern Psalm/Spricht von den Got-
losen / Der **HER** wird sie mit einem eisern Zeppter
zuschlahen/ *Et tanquam uas figuli confringet eos*, Vnnnd wie die
Töpffe wird er sie zubrechen/vnd Psalm lxxviij. Gott
wird den Kopff seiner Feinde zubrechen/oder zersch-
meissen/sambt ihrem harscheddel/die da fort faren
inn ihrer Sünde/rc. Aber die Gerechten erhellet der
HER/Warumb? Darumb/wie er zu letzt in die-
sem Psalm sagt/Sie trawen auff ihn. Folget weiter.

Der **HER** kennet die tage der Frommen.

Dies ist den Christen ein grosser trost / inn ihren
nöten vñ anfechtungen/ Denn aller menschen
hertzen von Natur sind also geartet/das sie zap-
peln vnd zweiffeln / wenn es ihnen vbel gehet / vnnnd
können nicht von Natur glauben / das solch Lei-
den kome aus Gottes willen / vnnnd seinem bewust.

D ij

Vnd

*Omnium hominum
est uoluntatis
ut sint in re
aduersi*

Vnd ob sie es schön glauben / das es von ihm kömpt /
so können sie doch das nicht glauben / Das es aus
Gnaden geschehe / vnd das es ein Zeichen sey / Göt-
liches / Väterliche gemüts gegen vns. Sondern den-
cken / es sey eine straff Gottes / damit er vns heim-
such / inn seinem Zorn vnd Grim. Oder aber schließ-
sen / Gott habe sie verstoßen vnd verworffen / vnd
achte ihr nicht mehr. So vrteilt allezeit vom Creutz
fleisch vnd blut. Vnd die Welt kan auch nicht anders
dencken / denn wems vbel gehet / der sey von Gott
verstoßen / Davon lies den xxij. Psalm Davids.

Exm
chin.

Aber horch mein lieber Christ / Gott hat
traun dein nicht vergessen / vnd kan dein nicht
vergessen / es gehe dir gleich so vbel / als es jmer
mehr mag gehen. Schaw wie gehet es Christo / der
wird auch seinen Feinden zu theil / vnd kömpt in ihre
Hende / wird auch von ihnen Gekreuziget vnd Ge-
tödtet / Da hat es warlich auch ein ansehen / als het-
te Got der Vater seinen Son Christum verworffen /
Wie er denn nach seiner Menschheit auch schreyet
vnd klaget / Ach mein Gott / Mein Gott / wie hastu
mich verlassen. War er denn verlassen? Nein traun /
Wie solt der ewige Vater seine einigen geliebten Son
verlassen? Nu sagt die Schrift / Wir müssen Chri-
sto gleichförmig werden / so werden wir / one zweif-
fel / mit solchen vnd dergleichen anfechtungen auch
kempffen vnd streiten müssen.

Wes denn nu geschicht / vnd das stündlein
kömpt / vnd dich solche anfechtungen quelen /
so schlag sie mit Gottes wort aus dem sinn / vñ
sage / Ob ich gleich mus Leiden vnd im vnglück ste-
cken / So weis ich doch dennoch / Das Gott mein
Freund

Freund ist / Musste doch der vnschuldige Job auch ^{Job.}
viel leiden / Womit hatte ers verdienet? Also müssen
die Gottseligen noch heutiges tages leiden / solten sie
darumb von Gott verstoßen sein? Nein / Nein / Die
sagt David / **Der HERR** kennet die
tage der Fromen.

Und wie solt er dein vergessen / so doch deine har
sind dir gezelet auff deinem heupt / Wader doch
zugesagt / vns nicht Weisen zulassen / Johan. 14
Sondern bey vns zu sein one vnterlas / bis ans ende
der Welt / Matthei xxviii. Warumb sprichstu denn /
Gott hab dich verlassen? Weistu nicht das Gott v=
ber solche gedanccken zornig wird / Wie **Esai.** am 49.
geschrieben stehet / **der HERR** hat
mich verlassen / **der HERR** hat mein vergessen /
Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen / das
sie sich nicht erbarme vber den Sohn ihres Leibes?
Und ob sie desselbigen vergesse / so wil ich doch dein
nicht vergessen / **Sihe** / inn die **Wende** hab ich dich
gezeichnet. Darumb führt Petrus ein fein Sprüch=
lin / i. Petri. v. Da er spricht / Alle ewre Sorge werffet
auff Gott / denn erorget für euch.

SAls sich aber Gott zu weilen stellt / als kenne er
dich nicht / vñ hab dein vergessen / so las dichs
doch nicht anfechten noch betrüben / es ist Got=
tes weis / harre nur auff ihn / er wird wol kommen /
wenns noth thut / vñnd wenns am bequemisten ist /
Darumb heist er / *Adiutor in opportunitate*, Psalm. 10. Ein
Erretter vñnd Welffer zu rechter zeit. Vñnd im xxxi.
Psalm stehet ein fein Sprüchlein / **Meine zeit** stehet
inn deinen **Wenden**.

D iij

Item /

Siem / Kennet Gott die tage der Frommen / das
ist / Sihet er auff sie / vnd wachet fur sie / wie er
den gewislich thut / Ly so kan zu letzt auch den
Frommen nichts mangeln / Sondern sein Gut mus
ewiglich bleiben / Vnd wie David ferner singt.

Sie werden nicht zu schanden inn
der bösen zeit / Vnd inn der Theu-
rung werden sie genug haben.

Wie Salomon auch sagt Prouer. x. Der HERR
lesset die Seele des Gerechten nicht. Solches
probirt vnd bewert David im xxv. Vers / mit
der Erfahrung / vnd spricht.

Ich bin jung gewesen vnd alt wor-
den / vnd habe noch nie gesehen
den Gerechten verlassen / oder sei-
nen Samen nach Brodt gehen.

Hieraus sol sich ein Christ lernen rüsten wider
die Bauchsorge / Denn vnser Natur hat jmer
sorge / Gott werde vns nicht ernehren / noch ge-
nug geben / was wir hie auff Erden bedürffen / Wis-
der solche sorg vnd anfechtung / ist dieser Psalm seer
gut / Denn darin lest vns Gott versprechen vnd zu-
sagen / das er vns wölle (einē jden nach seinem Stan-
de) Versorgen vnd erhalten. Dergleichen sprüche
sind sonst auch mehr / als im xlv. Psalm / Wirff dein
Sorge

Sorge auff den **WEXXEN**/Er wird dich wol er-
nehren. Item/Psal. xxxiiij. Des **WEXXEN** Auge
sibet auff die so ihn fürchten/die auff seine gute har-
ren/das er ihre Seele errette vom Tode/vnd erneere
sie inn der Theurung. Item / Die den **WEXXEN**
suchen/haben keinen Mangel an irgent einem Gute.
Psal. xxxiiij.

Ieder gehören auch die Historien/des newen
vnd alten Testaments. Darinnen Gott der All-
mechtige wunderbarlich die seinen versorget /
gespeiset vñ erneeret hat. Welches vns alles zu einem
trost geschehen/vñ geschrieben ist worden/auff das
wir damit vnsern Glauben können vben vñ stercken.

*Exa vltimis
influenti*

Es sonderlich 3. Regum. 17. Speiset Gott den
Propheten **Elia** durch die Raben / das sie ihm
des morgens vñ abents brot vnd fleisch brach-
ten/damit er erneeret vnd gespeiset wurde/ Vnd her-
nach versorget er ihn weiter / durch eine Widwen zu
Sarpath/vnd wiewol dieselbe widwen auch nichts
mehr hatte zu essen / vnd jr an der Nahrung zerrinnen
wolt/verfügets Gott/das jr ölkrug nicht leer ward/
vñ das Meel im Tadel nicht alle ward/bis das sie der
WEXX weiter versorgete/durch gewechs des Lan-
des. Also wunderbarlich schickt Gott die Nahrung
den seinen zu / das / ehe sie solten verlassen werden/
ehemüsten die Steine zu Brodt werden/ vñ die En-
gel vom Dimel komen/ vnd zu essen bringen.

Elia.

Item 4. Reg. 4. Speiset Gott durch den Pro-
pheten **Elisa**/wol hundred Maß/nur mit zwenz-
tzig gersten Brod/vnnd newem Getreide / Es
war eine schlechte geringe Speis/ den ein Maß von
Baal Salisa trugs nur inn seinem Kleide. Aber es
ligt

Elisa.

ligt nicht dran wie wenig wir haben / wenn es Gott gedeien wil lassen / so haben wir vollauff / vnnnd mus sich vnser wenig weiter strecken / denn das grosse vnrechte Gut der Gottlosen.

Item. 4. Reg. 6. Da ein solche grosse Theurung zu Samaria war / das ein Efelstoppf acht silberling galdt / Vnd ein vierteil Kab tauben mist fünff silberling / Ja ein solcher Hunger ward in der Stad / das die Weiber ihre eigene Kinder assen. In dem nu / als alle Hoffnung aus war / vnd jederman verzagen wolt fur Hunger / Da lies sie Gott durch den Propheten Elisa trösten vñ sagē / Das auff den andern tag hernach / solte ein scheffel Semelmeel nur einē Seckel gelten / vnd zwene Scheffel Gerstenmeel auch nur einen Seckel. Welches auch einem Fürnemesten Ritter am Hoffe des Königs vnmüglich zu glauben war / Denn er sprach / Wie kündte solches geschehen? Aber Gott kam der Stadt Samaria zu hülffe / ob es wol jederman vnmüglich war. Denn sie mussten gespeisset werden von ihren eigenen Feinden / &c.

Item / 4. Reg. 4. Da eine verlassene arme Witwe / von ihres verstorbenen Manns Schuldtherrn gedrenget wurde / das sie bezalen solt / oder er wolte jr beide Kinder nemē / zu eignen Knechten / Vnd sie aber nichts mehr im Hause hette / denn einen leren Ölkrug / halff ihr Gott durch den Propheten Elisa / der befallh ihr / das sie viel lerer Gefess entlehnē solte / von ihren Nachbarn / vnd solte dar ein giessen / Da sie nu solchs verbracht / vnd alle Gefess gefült hatte / stund das öle / Also gab sie das öle hin / bezalet ihren Schuldtherrn / vnd nehret sich vnd ire Söne / von dem vbrigen. Item /

Denn / Die Kinder von Israel speiset Gott offtmals / in der durren leren Wusten / gab ihnen Man vom Himel herab zuessen / vñ lies Wasser aus den harten Felsen / heraus fließen / damit er sie trencket. Schicket ihnen auch Turteltauben vber das Meer herüber zu / die fülle / Versorget sie auch / das ihre Kleider vnd Schuch nicht zerrissen / noch veraltet wurden / wol viertzig Jar lang. Wie denn die Bücher Mosei solches klar alles anzeigen.

*populus hunc
in deserto.*

Wachth.

Vber das / So hat Christus offtmals im Newen Testament angezeigt / mit grossen Mirakeln / Wie Got ein mercklich auffsehen habe auff die seinen / Vnd sonderlich die am ersten das Reich Gottes suchen / vñnd seine Gerechtigkeit / Wie offt hat er viel tausent Menschen gespeiset / mit wenig Brot / das darnach viel mehr vberblieben ist / denn am ersten verhanden geweest ist. Himel vnd Erden / vñnd alles was drinnen ist / Ist des **DEXXEN** / Darumb ist er Reich genug / er kan vns wol versorgen / Denn ehe er Adam vñnd Eva erschuff / versorget er sie zuvor / vnd erschuff alle Thier / Vögell / vnd allerley Speis / Also noch heutiges tages / ehe wir geborn werden / hat er vns schon verschaffet vnser zeitliche Nahrung.

Matth. 5.

*Gott schenket Ad
vñ Eus himel
erdt. vñ was
vñnd ist vns
braut brüder.*

AS er vns aber dieselbige etwa nicht zu gleich gibt / schaffet vnser Vnglaub / das wir ihm nicht so viel vertrauen dürfen / Oder aber / er wil vnsern Glauben probieren / ob wir vnser Hoffnung von ihm nicht abwenden wollen / Wie er denn die Kinder von Israel allweg zuvor Not vñ mangel lies leiden / vnd sie versuchet / ob sie sich guts zu ihm versehen wolten / vnd darnach erst seine hülff vñ gute men reichlich erzeiget. Folget im Psalm. **I** Der

**Der Gottlose borget vnnd bezalet
nicht/ Der Berecht aber ist barm
hertzig vnd milde.**

N JE macht David einen vnterscheid / zwischē
den Gerechten vnd Gottlosen. Vnd zeiget sein
an / wie ein jeder theil sein gut gebrauch. Der
Gottlose / spricht er / borget wol viel / er bezalet
aber nicht. Reichthumb heisset er Borg / Nu
weis ein jeder / was geborget vnd gelihen ist / das ist
man zu bezalen / vnd wider zu gebenschuldig. Als
der Reiche hat viel gelds vnd Guts / wo her hat ers
aber? Von ihm selbs? Nein / Er hats geborget / vnd
es ist ihm gelihen worden. Wer hats ihm gelihen?
Vnser DEXX Gott droben im Himel. Ist dem nu
also / wie geschrieben stehet / Alles kömpt von oben
herab / vom Vater des Liechts / wie ihn Jacob nennet /
Ly so ist der Reiche zu bezalen schuldig.

S Oler denn Gott das gelt wider geben? Gott
bedarf keines Geldts von dir / Aber wiltu ihn
bezalen / so theil deinem Nehisten davon mit /
nach dem du vermagest / vñ nach dem sein notturfft
erfordert. Thustu das / so hastu bezalet / vnnd ver-
gnüget / Denn er hat dir's darumb gegeben vnnd ge-
lihen / das du / als ein getrewer vnd guter Schaffner
vnd Haushalter / deinen Nehisten / vnnd die es be-
dürffen / solt damit helfen.

W Ochstu sagen / Solte ich denn Got bezalet ha-
ben / wenn ich dem dürfftigen mit meinem gut
hülffe? Ja traun / Denn du erzeigest dich je
danckbar / vnd bekennest damit / das du es nicht von
dir selbs

Handwritten marginal note in Latin script, partially illegible.

Mund acci...

Handwritten marginal note in Latin script, partially illegible.

*facillioribus
munda
regni.*



dir selbs / sondern von Gott bekomē hast. Darnach /
dieweil du deinen benötigten Nehisten / damit hülf
vnd rettung thust / so nimpt siehs Gott an / als het
testus ihm gethan / Wie er selbs bekennet / was jr den
geringsten thut aus den Meinen / das habt ihr mir
gethan / ꝛc.

Solches aber thun die Gottlosen nicht / sagt hie
David / denn ob sie gleich viel geborget haben /
so bezalen sie doch nicht. Wo thun sie es denn
hin? Sie verschlemmēs / verprassens / verdoppeln
verpancketirens / oder verkriegens / vnd gebens dem
Bruder Deiten mit dem langen Spies / vnd was da
solt nemē Christus / das nimbt Discus / Oder legens
sonst vnnütz an / wendens auff ihren pracht vnd ho-
mut / ꝛc. Vnd lassen inn des das Armut mangeln / die
Kirchendiener betteln / die Schulen zerfallen / die nas-
ckenden erfrieren / die Hungerigen verschmachten /
die Gefangenen verderben vnd vmbkomen. Wie du
siehest / das der Reiche Mann im Luca auch thut /
Dem hatte Gott viel geliehen / billich wers gewest /
das er auch bezalet hette / vnnnd daruon dem armen
Lazaro doch ein stücklein Brodts / odder die Brö-
samlein von dem Tische / mitgetheilet / Aber er thut
nicht / Sondern lest die Schuldt wachsen / bis dort
hin / als denn wolt er gern bezalen / so kan er nicht /
noch wil GOTT bezalet sein / Darumb lest er ihn
werffen / inn das eusserste Finsternus vnnnd ewigen
Bercker / da er nicht kan heraus kommen / bis er
den letzten Heller bezalet / das ist / nimmermehr /
weder nu noch zu ewigen zeiten. Darumb saget wol
Christus / Machet euch Freunde mit dem vngerech-
ten Mammon / das ist / bezalt vō dem das jr geborget

J ij habt /

*Quod nō tollit
chāq. tollit fi-
scy.*

Ep̄ulo.



habt / vnd helffe / thut fürderung den Armen vnd
dürfftigen / damit sie euch auffnehmen / inn die ewige
Lütten. Diese Schuld meinet auch S. Paulus. Ko-
man. xij. Da er also spricht / Seid niemands nichts
schuldig / denn das ihr einander liebet.

DIE Christen aber thun nicht wie die Gottlo-
sen / Sondern sie gebrauchen des ihren recht /
sie erkennens / das nicht ihr ist / sondern ein ga-
be Gottes / ihnen gelihen / Der Gemeine Gottes da-
mit hilfflich vnd dienstlich zu sein / Darumb wendets
ein Christ auch dahin / auff das die Kirch gebawet
werde / vnd dem Nehesten geholffen. Gibt in Gottes
Kasten / hilfft den Predigstuel erhalten / zc. Vñ nimpt
sich darnach der Weiligē notdurfft an / wie Paulus
leret Ro. 12. Das ist / Er kleidet die nackenden / speißt
die Hungerigen / trenckt die Dürfftigen / tröst die be-
trübten / besucht die Gefangenen / zc. Vnd beweist al-
lerley Werck der Liebe vnd der Barmhertzigkeit /
Denn er ist Barmhertzig / wie sein Gott im Himel
Barmhertzig ist. Wie der 26. Vers auch rhümet /
da er spricht.

**Der Gerechte ist allezeit Barmher-
zig / vnd leihet gerne.**

Denn wie im gelihen ist / so leihet er widerumb /
Vñ das leihen heist denn / Gott das seine recht
bezalen / Darumb werden solche auch hören
am Jüngsten tag / Kompt her ihr gebenedeiten mei-
nes Vaters / Ich bin Hungerig vnd Nackendt ge-
west / Vnd ihr habt mich Gespeiset vnd Bekleidet.

Zum

Zum Gottlosen wird er aber sprechen / Gehet weg
von mir in das ewige Hellische Feuer / Ich hatte zu
essen / vnd jr nambt mirs vom Maul weg / Ich ging
gekleidet / vnd jr zoget mich aus / Ich war frölich /
vnd ihr betrübtet mich / Ich war frey / vnd ihr stießt
mich inns Gefengnis / 20. Darumb solt ihr nu wis
derumb betrübet / vnd in das ewige Gefengnis ge
stossen werden. Denn mit dem Mas / damit ihr den
Meinē gemessen habt / sol euch wider gemessen wer
den. Darumb sehe ein Christ zu / das er bey dem rech
ten / vnd nicht bey diesem theil erfunden werde / So
wirdt Gott einen gefallen an ihm haben. Wie denn
David ferner auch zeuget im 23. Vers.

Dem **HERRN** wirdt solches
Mannes gang gefordert / Vnd
hat lust an seinem Wege.

Folget weiter.

Wenn der Gerechte felt / so wird er
nicht weggeworffen / Denn der
HERR erhalt in bey der Hand.

Dieser Vers mag auffzwo weis ausgelegt wer
den / den / den das wörtlin Cadere / fallen / hat zwey
erley verstandt in der Schrift / wenn es vom Men
schen redt. Etwan heist fallen / in ein eusserlich vn
glück komen / Als wenn ich sage / jr viel sind im Krie
ge gefallen / da sag ich so viel / jr eins theils sind drin
nen vmbkomen / eins theils gefangen worden. Also

J iij

gebrauchts

gebrauchts hie David eigentlich auch / gleich wie
der lxxvij. Psalm / Item der xc. vnd die Schrift sonst
offt / Zuweilen heist fallen Sündigen / wie wir noch
sagen / der fall Ahe / vnd also gebrauchts Salomon /
Prouerbio. xxiiij. *Septies cadit iustus in die.* Der Gerechte felt
dentag sieben mal / xc.

Also magstu diesen Vers auch verstehen / auff
zweyerley weis / Nemlich also / Wenn der Ge-
rechte felt / das ist / Wenn der Gerechte inn not
vnd gefahr kömpt / inn angst vnd trübsal / inn Ge-
fengnis / xc. So scheint es wol als habe ihn Gott
verlassen / Aber es ist nicht / Den man mus (wie ich
auch droben gesagt habe) das Creutz nicht ansehen /
als ein Zornbild / sondern als ein zeichen der gnade /
Wie es denn auch inn der warheit ist / wie solches
die Schrift allenthalben gnugsam bezeuget / vnd
sonderlich Paul i. Corinth. xi. da er spricht / Wenn
wir gerichtet werden / so werden wir vom DEX-
KEN gezüchtiget / das wir nicht mit der Gottlosen
Welt verdammet werden. Vnd Salomon Prouer-
bio. iij. Welchen der DEXK lieb hat / den züchtiget
er. Ebre. xij. Der DEXK züchtiget einen jeglichen
Sonden er annimpt.

Wenn denn nu der Gerechte felt / vnd inn angst
vnd noth kömpt / so sol man nicht gedencen /
saget hie David / das er weggeworffen sey /
Wie fleisch vnd Blut / vnd die Welt / bald anhebt /
wenns dem Gerechten nicht wol gehet / vnd spricht /
O wehe / es ist nu aus / Es ist mit ihm geschehen.
Nicht also / Denn ob er gleich gefallen ist / so helt in
doch Gott noch bey der Handt / der ihm wol wird
wider auff helfen / Vnd zu ehren machen. Lieber /
wen

wen Gott noch bey der Hand hat / solt auch dersel-
bige können verderben?

Sarnach ist so viel geredt / Wenn der Gerechte
felt / das ist / wenn er schon sündiget / vnd vnres-
cht thut / wie denn vnser leben one Sünde nicht
kan abgehen / So wil doch Gott solche sündler nicht
verwerffen / Sondern / dieweil sie aus schwachheit ge-
fallen sind / vnd wollens nimer thun / wil er inen ihre
Sünde vnd Missethat gnediglich verzeihen / vnd sei-
ne Hand von ihnen nicht abziehen / sondern sie leiten /
schützen / regieren vnd führen / vor allem vbel bewa-
ren / vnd dem Teuffel wehren. Also fiel David / Mas-
nasses / Petrus / zc. Vnd worden doch nicht wegge-
worffen / vnd wie solte Got die Busfertige Sündler
weg werffen / so er vmb ihrent willen ist in die Welt
komen / wie er selbs spricht / Matth. ix. Luce. v. *Non ueni
uocare iustos sed peccatores.* Ich bin nicht kommen zu helf-
fen den Gerechten / die keiner Dülff bedürffen / son-
dern die armen Sündler. Wie denn die Gleichnussen /
vom verlornen Schaff / vnd Grosschen / vnd vom
Abentmal / Item die Exempel / Magdalene / des Zöl-
ners / des Schechers zc. gnugsam anzeigen.

Und mercke wol / das David hie saget / **Der**
Gerechte felt / Damit du nicht denckest /
das allein die Bösen leiden vnd fallen / Sonder
es trifft auch die Gerechten / Allein da ist ein vnter-
scheidt / Die Bösen leiden als die Vbelheter / i. Pe-
tri. iij. Die Frommen aber / leiden wie Christen / das
ist / vmb wolthat vnd Gerechtigkeit willen / i. Petri.
iij. Vnd dieses leidens sollen sich die Christen frewen /
Denn es ist je besser / so es der **GOTTES** wille ist /
spricht

*Altera hg. sine
raposido.*

spricht Petrus ferner / das ihr von wolthat wegen
leidet / denn von vbelthat wegen / Sintemal auch
Christus gelidten hat / Der Gerechte fur die Unge-
rechten.

Las vom Bösen vnd thue Guts.

Is Verslin stehet auch im xxxiii. Psalm. Vnd
ist gleich als ein Morale / wie mans pfelet zu
nennen / vber diesen gantzen Psalm / Damit
Dauid alle Menschen wil locken / zu rechtschaffener
Bus / vnd Christlichem wandel. Als wolte Dauid
sagen / Wolan Mensch / Ich habe dir itzt fur die au-
gen gemalt den Stand der Gottlosen / vnd habe dir
angezeigt / wie fehrlich es mit ihnen stehe / das / wenn
sie meinen / sie sitzen am sichersten vnd gewisesten / so
kumpt ihr tag / das sie Gott stürtzt / vñ müssen ewig-
lich verderben / wie denn der xxxviij. Vers auch mel-
det / da Dauid spricht.

Die Ubertretter werden vertilget
miteinander / Vnd die Gottlosen
werden zu letzt ausgerottet.

Wiltu nu solcher Gefahr vnd sorge vberhaben
sein / so geselle dich nicht zu den Gottlosen / vnd
habe keine gemeinschaft mit ihnen / denn alle
ihr thun / leben vnd wesen / ist sündlich vnd verdam-
lich / Sondern / wie hie Dauid lehret / Thu guts vnd
las vom bösen / so wirstus geniesen werden / vnd mit
den Gottlosen nicht vmbkommen / Wenn sie dahin
zum

zum Teuffel inn abgrund der Wellen gefahren sind /
so wirstu noch leben / vnd es wirdt dir wolgehen /
Dis widerholet er auch im 37. Vers / da er also sagt

**Bleibe From vnd halte dich recht /
Denn solchen wirds zu letzt wol
gehen.**

Sie gleich inn der erste ein weil leiden müssen /
vnd vnter dem Creutz ligen / **E**y so warte doch
des **WELKEN** / wie der xxxiiij. Vers heist / vñ
halte seinen Weg / so wirdt er dich erhöhen / das du
das Land erbest.

Wie hette David können die Busz seiner vñ
kürtzer beschreiben / was den euserlichen wand-
del des Menschen belanget / den das er spricht /
Las vom bösen vnd thu guts. Das ist je eben so viel
geredt / als wenn er spreche / Nimmerthun ist die höch-
ste Bus. Welches Sprüchlein doch die Papisten in
den vnsern / als ein Ketzerey verdammet haben. Wer
thut aber guts? Niemand / one zweiffel / denn der
da from ist. Ein Böser kan nicht gutes thun / denn
man kan nicht Feigen lesen von den Disteln / noch
Trauben von den Dörnen / Sondern wie ein guter
Baum bringet gute Frucht / vnd ein böser Baum /
bringet böse frucht / Also / ein böser Mensch thut bö-
ses / vnd ein fromer gutes.

Wer hie hebet sich die rechte Frage / Wer from
sey? Antwort / Der gläubige / der da gläubet an
Ihesum Christum den Son Gottes / vnd helt
ihn fur seine erlösung / fur seinen Mittler / Hohen-
priester

*Nimmerthun
die höchste
böser*

Definitio
p. 111
111

priester vnd Gnadenthron/ vnd allein für das Lemp-
lein/das der Welt Sünde tregt/vnd geschlachtet ist/
zur Vorsehung für die gantze Welt / der Glaube
macht from/gerecht/heilig vnd selig/wie der Zeug-
nus dauon die Schrift vol ist. Wo aber der Mensch
from vnd heilig ist / da werden auch die Werck gut/
vnd heilig sein müssen / sie sein auch gleich noch wie
schwach sie wöllen. Widerumb/ist die person durch
den Glauben noch nicht from worden / so ist es ihr
nicht möglich/das sie könne gutschthū / oder jr werck
gut heissen. Sintemal alles das nicht aus dem glau-
ben geschicht/ist Sünde. Also hat David inn diesem
Verslin/die rechten heuptstück der waren Bus wol
getroffen/ Die New / inn dem / da er spricht / Lass
vom Bösen/denn was man meiden vund lassen sol/
das mus man von hertzen hassen / Ein new Leben /
inn dem/da er spricht/Thu gutsch / Vnd vnter diesem
stück begreiffet er den Glauben / Sintemal one glau-
ben kan nichts gutsch geschehen/wie gesagt. Vnd das
mit solche lockung des Könings Davids dester lieb-
licher sey / so fehrt er fort / vnd hendet eine tröstliche
Verheiffung dran/vnd spricht.

Denn der **HERR** hat das Recht lieb.

WIE sollte der nicht das Recht lieb haben / der
nichts denn die Gerechtigkeit selbest ist? Wie
Danielis ix. geschrieben stehet / *Iustus Deus noster in
omnibus.* Desgleichē spricht auch David am xi. Psalms
Der **HERR** ist gerecht / vnd hat gerechtigkeit lieb/
Darumb das ihr angesicht schawen / auff das da
recht

recht ist. Ist denn nu Gott gerecht/vñ hat das rech-
te lieb/so folget/das er auch gewisslich mus die jeni-
gen lieb haben/die Gerechtigkeit vben/vñ dem Rech-
ten nachkomen. Dat er sie lieb/so können sie vorwar
nicht verderben noch vmbkomen. Es las sich gleich
an / wie es wölle / so stehet hie David / Ja der D.
Geist/vnd bezeugets auch vnd spricht.

**Er verlest seine Heiligē nicht/ Ewig-
lich werden sie bewaret.**

UND der xxxiiij. Psalm. Die Augen des DEX-
KEN sehen auff die Gerechten / Der Gerechte
mus viel leiden/ aber der DEXX hilfft im aus
den allen. Vnd im iijz. Psalm. Der Gerechte wirdt
ewiglich bleiben/ vnd sein wirdt nimermehr verges-
sen werden. Vnd Proverbio. xij. Die wurtzel des Ge-
rechten mus bleiben.

Widerumb mus auch das folgē/ Dieweil Got
das Recht lieb hat / so muss er das Unrechte
hassen / Denn es ist ja von ihm geschrieben /
Psalm. v. *Deus non uolens iniquitatem tu es.* Du bist ein Gott/
dem Gottlos wesen nicht gefelt. So sagt Johannes
i. Joann. v. Klar / Ungerechtigkeit sey Sünde / Ist
Sünde/so muss Gott hassen. Dasset er nu das Un-
recht/so wirdt er jewardig auch die jenen has-
sen / so Unrecht thun/ (Psalm. v. Du bist feind al-
len Vbelthetern) Ist er ihnen feindt vnd hasset
sie / so sindt sie schon mitten inn der Delle / vnd inn
der Verdammus / Vnd es gehe ihnen jetzt eine zeit-
lang / gleich wol vnd glückselig / so kans doch
K ij nicht

Gott hasset
die gottlo-
sen.

nicht ewiglich werden / Gottes Zorn wird sie endtlich treffen / vnd ihr verderben komen müssen / Wie es denn David auch meldet / da er ferner spricht.

Der Gottlosen Same wird ausgerottet.

Der wie Proverb. 12. steht / Die Gottlosen werden umbgestürtzt / vnd nicht mehr sein / Vnd Psalm 9. Herr du bringst die Gottlosen vmb / ihren Namen vertilgestu jmer vnd ewiglich. Dis sind traun erschreckliche dreywungen / daran sich die Gottlosen wol stossen möchten / Aber sie gleubens nicht / bis sie es erfahren / Denn sie sind blindt vnd verstockt / Sie haben Augen vnd sehen / Vernunfft / vnd verstehens nicht. Vns aber ist zur lehr geschrieben / auff das / wenn wir sie sehen daher stoltzieren vnd prangen / das sie so grünen wie das Gras auff dem feld / vnd wie eine schöne Auwe / das wir vns doch dasselbige nicht lassen irren / Es hat alles sein zeit / Vnd der Gottlos hat auch sein zeit / vñ wenn dieselbige kömpt / sagt hie David / so mus er ausgerottet werden / nicht allein er / sondern sein Same mit jm. Wie solchs Job auch zeuget Cap. 18. Das Liecht der Gottlosen wird verleschen / vnd der Funcke seines fewrs wird nicht leuchten / Sein Bedechtnus wird vergehen in dem Lande / vnd wird keinen Namen haben auff Erden. Er wird keine Kinder haben / vnd keine Neffen vnter seinem Volck / Es wird jm keiner vberbleiben vnter allen seinen Erben. So sollen zugericht werden die Ungerechten / vnd die / so Gott nicht achten. Es geschicht

schicht gewis/Erwarte der zeit mit gedult. **Dauid**
Gebet schreyt noch heutiges tags wider die Gottlo-
sen/so die Gerechten betrüben / vnd wirdt nicht ver-
geblich sein/ da er also spricht Psalmo. 109.

Hört mein Auhm schweige nicht / Denn sie ha-
ben jr Gottlos vnd falsches Maul wider mich
auffgethan/vnd reden wider mich mit falscher
zungen. Vnd sie reden gifftig wider mich allenthals
ben/ Vnd streiten wider mich on vrsach. Dafür ich
sie liebe/sind sie wider mich. Sie beweisen mir böses
vmb guts/vnd hass vmb liebe. Setze Gottlose vber
jn / vnd der Sathan müsse stehn zu seiner Rechten/
Seine tage müssen wenig werden / Vnd sein Ampt
müsse ein ander haben/rc. Wie denn weiter jnn dem
selbigen Psalm zu lesen ist.

**Der Mundt des Gerechten redet
die Weisheit / Vnd sein Zunge
lehret das Recht.**

Das ist / Die frommen sind nicht allein besten-
dig vnd auffrichtig jnn wercken / sondern auch
jnn Worten / Denn ihr Mundt redet Weisheit/
Das ist / Der Gerechte wolte je nicht gern was res-
ben/rhaten/heissen / anfahen oder fürnemen / das
nicht weislich (für Gott / obs gleich für der Welt
nerrisch scheidt) geredt/gerhaten/geheissen/ ange-
fangen vnd fürgenommen wer / Das macht / Er hat
Gottes Wort für sich / Oder wie Dauid ferner sagt/
Das Gesetz seines Gottes ist in seinem hertzen. Dar-
nach richtet er sich / in allen seinen wercken vnd wor-
ten/Dassel

K iij

ten/Dassel

ten/Dasselbige Göttliche wort/dieweil es die ewige
Weisheit vnd Warheit Gottes ist / so kan der Ge-
rechte nimmermehr feilen / wenn er sich nach dem sel-
bigē richtet. Ob es gleich nicht bald scheint / so wirds
doch endlich scheinen müssen / Denn der sich an Got-
tes wort gehalten hat / ist ja noch nie betrogen wor-
den. Wie denn David hie auch spricht.

Seine tritt gleiten nicht.

Und im cxix. Psalm spricht er klar / Wenn ich al-
lein schawē auff dein Gebot / so werde ich nicht
zu schanden / vnd im viij. Vers hernach / wer da
helt die Rechte des **RECHTEN** / den verlesset er nimmer
mehr. Vnd hie her gehört auch derselbige gantze
lange Psalm. Item Josua / am j. Capitel / Die da hal-
ten vnd thun allerdingen nach meinem Gesetz (spricht
Gott) vnd weichen nicht dauon / weder zur rechten
noch zur lincken. Vnd lassen das Buch des Gesetzes
nicht von irem Munde kōmen / die werden weislich
handeln können &c.

Josua 1

Wer dargegen / der Gottlose der redt nichts
denn thorheit / vnd seine Zunge leret nichts den
Unrecht. Das ist / Der Gottlose / weil er von der
Weisheit Gottes (von Gottes wort) nichts weis /
folget er seiner eigen weisheit / dieselbigen / dieweil sie
blind / finster vnd tuncfel ist / So mus auch alles das
jenige / das sein Mund oder seine Zunge redt / finster
vnd tuncfel / vnd eitel blindtheit / das ist / thorheit vnd
Ungerichtigkeit sein / Damit er sich vnd alle die so
ihm folgen / endtlich bringen muss / inn ewiges her-
tzenleid vnd weheklagen. Das meinet hie David /
Vnd

Vnd Salomon des gleichen Prouer. x. Des Gerechte
ten Mund ist ein lebendiger Brun / Aber den Mundt
der Gottlosen / wird ihr freuel vberfallen. Item / Inn
den Lippen des verstendigen / findet man Weisheit /
zc. Ich bin Gelerter (spricht David) Psalm. 119. denn
alle meine Lehrer / Denn deine Zeugnis sind meine
rede. Vnd bald drauff / Ich bin Kläger den die alten /
denn ich habe deinen befehl. Aber die Gottlosen sind
vngelerht / vnd bleiben Kinder / das ist / Narren / inn
allen ihrem furnemen / welches zu letzt kindisch mus
hinaus gehen. Denn du must hie inn diesem Vers *Amirlosis*
das gegentheil allezeit auch mit nemen / so verstehst
du es dester bas / Als / wo der frome mit seiner zunge
nutz schafft / da schafft der Gottlos dargegen nichts
denn arges / Wie Salomon auch spricht. Der Gott-
losen Prediget richten Blutuer giessen an / Aber der
Frommen Mund errettet. Der Gerechte redt wie ein
Weiser / Der Gottlos aber redt wie ein Narr / Dar-
umb mus es zu letzt auch vber in selbs naus gehen /
vnd mus ihm sein Torheit auff seinen eigenen Kopff
komen / denn der Narr spricht Salomon Prouerb. x.
Mus doch endtlich seiner torheit sterben / Er greiff
auch an wie klüglich er wil / so ist er doch ein Narre /
Vnd mus nerrisch / das ist / lecherlich vnd spöttisch
zu letzt hinaus gehen / Wenn wir nur harren künnten.

**Der Gottlose lauret auff den Gere-
chten / vnd gedenckt in zu tödten.**

Also lautet der 8. vers des x. Psalms auch / Der
Gottlose sitzet vnd lauret inn den Döfen / Seine
augen

Augen halten auff die armen/das er sie erwürge/ Er
lauret im verborgen wie ein Lew inn der Höle/ Er
lauret das er den Elenden erhasche/ &c. Dieser Vers
ist der Vernunfft vnd Natur sehr ergerlich/denn wie
rheumbt sichs zusammen/Leiden/ gehascht/ vnd ge-
tödtet werden/ vnd doch gerecht sein? Ein Gerech-
ter thut je niemands nicht/er thut nichts arges/son-
dern viel mehr/ jederman guts vnd wol/ Warumb
lauret man denn auff ihn? Vnd warumb wil man ihn
haschen vnd tödten?

Als ist abermal ein starcker Trost für die Schwach-
glaubigen/welche da meinen/der hab als
lezeit vnrecht/der da vnten leit. Nein nicht also/
Die Gerechten müssen oft leiden/ vnd vnden ligen.
Vnd viel Gottlose sind die nach ihrem leben stehen/
vnd gedenccken sie zu tödten. Was haben denn die
Gottlosen zu den Rechten für ein vrsach? Gantz mit
einander keine/ Was gab Christus für eine vrsach?
That er nicht alles guts? Noch laureten die Gottlos-
sen auff ihn/ vnd wie die Euangelisten melden/ hiel-
ten oft Racht/ wie sie doch möchten Christum töd-
ten vnd vmbbringen. Wem that der fromme Abel?
(das erste bild aller Christen) noch mußte er von sei-
nem Bruder Cain geschlachtet vnd ermordet wer-
den. Womit hatte es David verschuldet/ gegen sei-
nem Son Absolon/ das er auff ihn lauret/ vnd ge-
dencckt ihn zu tödten/ vnd vom Königreich zu brin-
gen. Was thut die liebe Christliche Kirche mit ihren
Gliedern noch heutiges tages/dem Papst/ vnd sei-
nem grossen Gottlosen anhang/den Tyrannen? Ni-
chts vberall/ ja eitel guts/ Noch dennoch kan die lies-
be Kirche

*ij Japissimur
ab in p. 28
tauhis.*

Christus.

Abel.

David.

Eccl. 10.

Haman

Mardocheus

*Susanna
Joseph
David*

Absolon

stehet den Armen zur rechten / das er ihm helffe von
denen / die sein leben vrteilen / des hastu ein seer schön
vnd sein Exempel am Haman / Denn da der durch
seine list anrichtet / vnd Königlichem befehl allent-
halben inn alle Lande ausschickte / Die Jüden vber-
all zu erwürgen / vnd auszutilgen. Da wolt Gott die
nicht verdammen / die schon durch den Gottlosen
Haman verurtheilt waren / sondern verfüget / das
die frommen Jüden von solchem Mord / durch den
frommen Mardocheum erlediget wurden / vnd brach-
t Dester zu wegen / das er an Galgen gehencket
wurde / vnd alle die / so den Jüden nach dem Leben
gestellet hatten. Also pfegets zugehen / wie geschrie-
ben stehet / Der Gerechte wird aus der noth erlöset /
vnd der Gottlose kömpt an seine stadt. Des gleichen
Exempel gibt auch die fromme Susanna / Item Jo-
seph / Item David / nach welches Leben Saul offte
lauret / vnd gedacht ihn zu tödten / Aber Gott errettet
ihn allezeit gnediglich / vnd wolte ihn nicht verdam-
men / da er verurteilt war.

Des gleichen gieng es ihm mit Absolon dem
verreterischen Buben auch / Wie offte rathsch-
laget er mit Abithophel seinem Judas Rath /
wie sie doch David möchten fellen / vnd ihn umb-
bringen / vnd beschlossen / wo sie in bekemen / so mü-
ste er sterben. Aber Gott lies ihn nicht kommen inn
die Dende seiner Feinde / vnd verdammet ihn nicht /
da er verurtheilt war. Vnd wenn gleich David inn
Absoloms vnd aller seiner Feinde Dende kommen
wer / so hette er doch nicht müssen getödtet vnd
umbgebracht werden / noch ewiglich gefangen sein /
Denn

Denn es sagt hie der Text klar / das es wol geschicht
vnd geschehen kan / Das der Gerechte inn des Gott
losen Handt kömpt / Aber spricht er / Der **HER**
lest ihn nicht / Er lest ihn nicht inn seinen Denden /
sondern macht ihn wider los / wenn sein zeit kömpt /
vnd darnach man auch zu ihm rufft / auff ihn hof-
fet / vnd sein wartet. Denn solch ruffen / hoffen vnd
warten / lest nicht zu schanden werden / Wie der xxv.
Vers hernach bekennet / da also stehet.

**Harre auff den HERREN / so wird
er dich erhöhen.**

Diem / der cvij. Psalm. Die da sitzen musten inn
Finsternus vnd Tuncel / gefangen inn Zwang
vnd Eisen / Da sie zum **HERREN** rufften inn
ihrer noth / halff er ihnen aus ihren engsten / vnd fü-
rete sie aus dem Finstern vnd Tunceln / vnd zureis
ihre Bande / Diss bezeuget das Exempel Manasse
des Königs Juda / welches / wiewol er sein Gefeng-
nus wol verdienet hatte / doch sahe Gott an sein Ge-
bet / vnd macht ihn los aus der Babylonischen Ge-
fengnus / zc. Auff diese meinung beschleust auch die-
ser Psalm / vnd spricht.

*Manasses
xxiii*

**Der HERRE hilfft den Gerechten /
Der ist ihr Sterck inn der noth /
Vnd der HERRE wirdt ihnen
beystehen / vnd wirdt sie erretten /**

L ij

Er

Er wird sie von den Botlosen er-
retten/ vnnnd ihnen helffen/ Denn
sie trawen auff ihn.

Also stehet im 9. Psalm auch geschriben/ Der
DERR ist des Armen Schutz / ein Schutz
inn der noth/ Darumb hoffen auff dich / die
deinen Namen kennen/ Denn du verlest nicht die dich
DERR suchen/ vnd am xviii. Vers / eiusdem Psal-
mi/ Der DERR wird des Armen nicht so gantz ver-
gessen / Vnd die Hoffnung der Elenden wird nicht
verloren sein ewiglich. Willst Gott/ wie ist das ein so
schöner herrlicher trost/ vnd reiche zusagung/ Wenn
wir nur das glauben kündten/ Denn zum ersten sprich-
t hie der H. Geist / das Gott den Gerechten bey-
stehe/ vnd sey ihr Stercke/ mitten inn der noth / Da-
mit wil er anzeigen/ das die lieben Christen/ nicht al-
lein sind wenn sie leiden/ vnnnd inn nöten stecken/ son-
dern Gott der DERR ist selbs mit ihnen / der hilfft
ihnen kempffen vnd streiten / vnd tröstet ihre gewis-
sen inn ihrem Elende / das ist warlich etwas. Die-
her springt der trotz des lieben Dauides / Psalm. iij.
Ich fürchte mich nicht fur viel Dundert tausenten/
Die sich vmbher wider mich legen/ denn der DERR
ist mein beystand. Et Psalmo. xxiij. Vnd ob ich schon
wandert im finstern Thal/ fürchte ich mich doch ni-
cht/ Denn du bist bey mir/ dein stecken vnd
dein stab (dein wort vnd zusagen) trösten mich. Vnd
im cxviij. Psalm. Der DERR ist mit mir / Darumb
fürchte

fürchte ich mich nicht. Was können mir Menschen
thun? Der **HEX** ist mit mir/mir zu helfen.

SUM Andern / So wil er nicht allein selbst mit
vns mitten im Unglück sein / sondern wil vns
auch erretten vnd helfen/das wir heraus kom-
men / Vnd das die Gottlosen verdriessen möcht / so
drückt er sie mit Namen aus / vnd spricht / Er wirdt
sie erretten von den Gottlosen / Ob es ihnen wol leyd
sey / vnd sol ihr wüten sie nichts helfen / wiewol sie
meinen / sie habens gewis / der Gerechte sol ihnen ni-
cht entlauffen / er müsse vertilget werden / Mein sprich-
t David / Er sol errettet werden aus ewren Den-
den / Denn der **HEX** ist ein Schildt / aller die ihm
vertrauen / Er errettet den Gerechten von den Fein-
den / vnd errettet ihnen von denen / die sich wider ihn
setzen / vnd hilfft ihnen von den Freueln. Vnd anders
wo. Der **HEX** wird das Elende Volck bey Recht
erhalten / vnd den Armen (den verlassenen) helfen /
Item / Der **HEX** wird den Armen erretten / der
da schreyet / vnd den Elenden der keinen Helffer hat.
Vnd der xvij. Psalm / Nennet Gott einen Heylandt
die ihm vertrauen / &c.

Wenn denn nu solcher Trost / aus Gottes Wort
gefasst ist / darnach keck vnd frisch zu Got gen-
Dimel geruffen vnd geschrien / wie Manasses
im Gefengnis thut / Vñ wie David inn seinem Psal-
ter oft thut / sonderlich Psalmo. lxxj.

*Dann vertrauen
sol man nicht
gottlich folgen*

HEX ich traw auff dich / las mich nimmermehr
zu schanden werden.

E in

Errete

Errette mich durch deine Gerechtigkeit / vnd hilff
mir aus / Neige deine Ohren zu mir / vnd hilff
mir.

Sey mir ein starcker Ort / dahin ich immer fliehen
müge / Der du zugesaget hast mir zu helffen /
Denn du bist mein Fels vnd meine Burg.

Mein Gott / hilff mir aus der Handt des Gottlo-
sen / aus der Handt des Vnrechten vnd Tyran-
nen.

Denn du bist meine Zuversicht **DEUX DEUX** /
Mein Hoffnung von meiner Jugend an.

Auff dich habe ich mich verlassen von Mutter Lei-
be an / Du hast mich aus meiner Mutter Leibe
gezogen / Mein rhum ist immer von dir.

Ich bin fur vielen wie ein Wunder / Aber du bist
mein starcke zuversicht.

Verwirff mich nicht in meinem Alter / Verlas mich
nicht wenn ich schwach werde.

Denn meine Feinde reden wider mich / Vnd die auff
meine Seele halten / Berathen sich miteinan-
der.

Vnd sprechen / Gott hat ihn verlassen / Jaget nach /
vnd ergreiff ihn / denn da ist kein Erretter.

Gott / sey doch du nicht ferne von mir / Mein Gott
eyle mir zu helffen.

Schemen

Schemen müssen sich vnd vmbkommen/die meiner
Seele wider sind / Mit Schand vnd hohn müs-
sen sie vberschüttet werden / Die mein Vnglück
suchen/ &c. Wie im Psalm mehr folget.

VIn solch Gebet/ so es mit ernst vnd von her-
tzen zu Gott gesprochen wird/ kan nicht lehr
noch vnfruchtbar sein/ vñ ob es Gott möch-
te ein zeitlang verschieben vnd auffzihen/ so wirdt es
doch ein mal kommen müssen/ Gott wird nicht
taub sein/ Er wird traun wol hören das
geschrey vnd seufftzen der seinen/
Wie geschrieben stehet.

*Non dormitat neq; dormitabit qui
custodit Israel.*

Das geb Gott / das wirs
glauben mügen /
AMEN.

**Gedruckt zu Erfurdt /
Bey Seruasius Gthürmer / zu
dem bunten Lawen / bey
Sanct Paul.**

Schmuck der ...
...
...
...

Die ...
...
...
...
...
...
...

...

...

...
...
...
...







F6 36 38

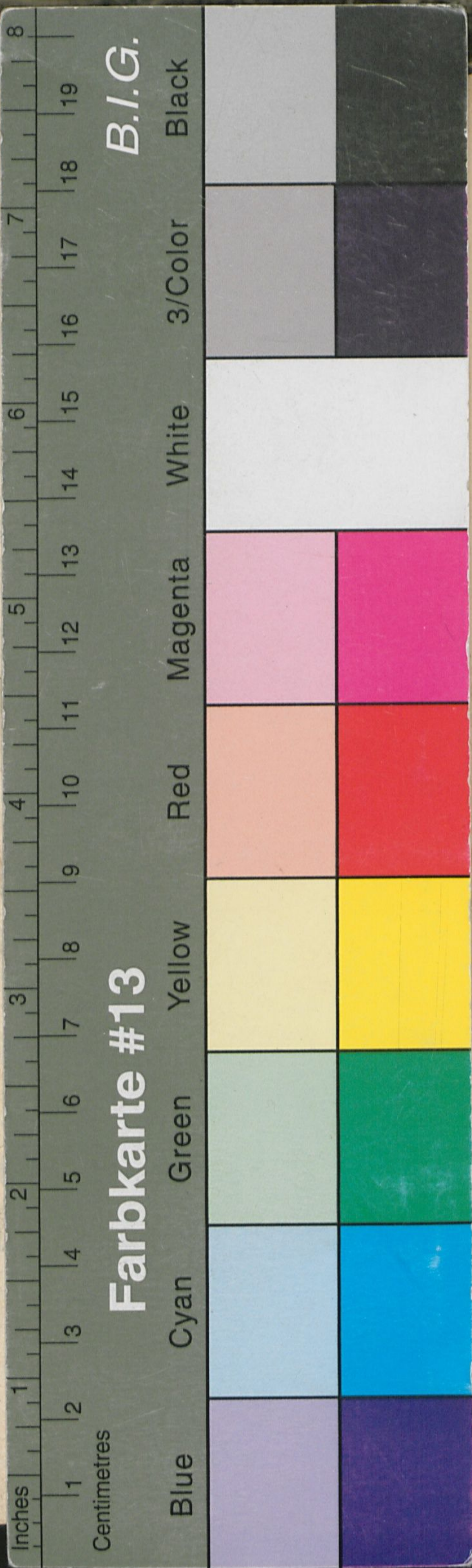
ULB Halle 3
003 008 436



SA







Der XXXVII. Psalm/
Der Durchleuchtigen/Hochgeborenen/
Fürstin/ Fräwen Sybilla/ Hertzogin zu
Sachsen/ Churfürstin ꝛc. Vnd alle den
ihren/sampt allen betrübten Chri-
sten/ zu trost ausgelegt.

Durch
M. Johannem Pollicarium.

Sampt einer feinen vñ kurtzen anleitung vnd vnterrichts/
Wie sich die Christen zum Creutz schicken/vnd
vnter dem Creutz halten sollen.

*aus der hant gesall. v. mar.
für den gezogen fol. 120*

II. Corinth. I.

Gleich wie wir des Leidens Christi viel haben/
Also werden wir auch reichlich ge-
tröstet durch Christum.

*viel leidens
mehr trost*

M. D. XLVII.